



# 25 Jahre Gesangverein



Festschrift zur Feier des 25jährigen  
Bestehens des  
Gesangvereins der Charlottenburger  
Magistratsbeamten.

1900 bis 1925



Verwaltungs-  
Bücherei  
Charlottenburg  
**XVII c**  
**604**



Hauptbücherei

XVII c 604

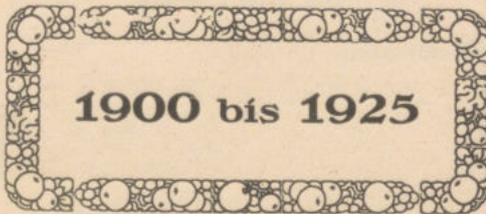
Singspruch:

Grüß Gott mit hellem Klang,  
Heil deutschem Wort und Sang!

# 25 Jahre Gesangverein



Festschrift zur Feier des 25jährigen  
Bestehens des  
Gesangvereins der Charloffener  
Magistratsbeamten.



Im Auftrage des Vereins  
verfaßt von  
Johannes Cloß,  
Mitglied des Vereins.

414.24





Zum ehrenden Gedächtnis unserer entschlafenen  
Mitglieder.

		Tobestag:
1. Louis Clausius	Erster Dirigent	14. 8. 1903
2. Selmar Pabst	2. Baß	2. 5. 1905
3. Johannes Schmall	2. Tenor	7. 11. 1907
4. Max Schuster	2. Baß	14. 11. 1910
5. Leo Boesjch	nichtsingend	25. 12. 1913
6. Konrad Jansen	2. Tenor	23. 12. 1914 *)
7. Karl Zenner	nichtsingend	17. 9. 1915 *)
8. Eugen Bernhagen	2. Baß	4. 6. 1917
9. Max Riepka	1. Tenor	5. 4. 1920
10. Robert Gnille	2. Baß bzw. Dirig.	8. 7. 1920
11. Richard Hoffmann	1. Tenor	4. 1. 1921
12. Erich Scheibig	nichtsingend	5. 8. 1921
13. Karl Hebestreit	1. Tenor	16. 2. 1922
14. Karl Köhler	1. Baß	18. 4. 1922
15. Wilh. Dittebrand	1. Baß	17. 4. 1923
16. Josef Gille	nichtsingend	19. 3. 1924

\*) † auf dem Felde der Ehre.

Dirigenten.



Louis Clausius †  
— 1900 bis 1903 —



Robert Gnille †  
— 1903 bis 1906 —



Wilhelm Heese  
— Seit 1906 —

## Vorwort.

Der berühmte Tenor Leo Slezak ist jüngst unter die Schriftsteller gegangen und hat einen Teil seiner Lebenserinnerungen in einem einzigen Bändchen niedergelegt, das er neckisch: „Meine sämtlichen Werke“ betitelt. Der Ritter vom hohen C entpuppt sich in seinem prächtigen Buche als ein feinwiziger Erzähler und warmerherziger Mensch. In launiger Weise schildert er im Vorwort, wie er sich lange gegen die stürmische Forderung seiner Freunde auf Veröffentlichung von Memoiren gestraubt und seine ablehnende Haltung damit begründet habe, er hätte doch nichts Besonderes erlebt, hätte vor allem nichts zu „enthüllen“.

Dies Wort des großen „Kollegen“ paßt auf unsern jubelierenden Verein. Auch dieser hat in den ersten 25 Jahren seines Erdenwallens keine besonderen Denkwürdigkeiten zu verzeichnen und noch viel weniger mit Enthüllungen aufzuwarten. Kein Siegerkranz schmückt seine Stirn, und kein noch so kleines Fachblättchen berichtet etwa davon, daß er bei einem Wettzingen seine sämtlichen konkurrierenden Vereine parterre gesungen habe. Künstlerlorbeeren sind ihm ferngeblieben, still ist er vielmehr seine Straße fürbaß gepilgert. Und doch drängt es ihn, an einem so bedeutsamen Zeitabschnitt seinen zahlreichen Freunden ein schallendes: „Hei lewet noch“ zuzurufen. Dieser Ruf soll durch die vorliegende Festschrift zum Ausdruck kommen.

Der Unterzeichnete ist der Ansicht, daß man dem Werkchen treffender die Bezeichnung „Familienchronik“ beilegen müßte. Chronik um deswillen, weil es die Geschichte des Vereins nach der Jahresfolge schlicht erzählen will. Familie deshalb, weil die dargestellten Ereignisse vielfach rein persönliche feierliche Angelegenheiten der Vereinsmitglieder, dieser zu einer großen Familie zusammengeschweißten Vereinigung von Sangesbrüdern, betreffen. War es doch von jeher eine der vornehmsten Aufgaben des Vereins, neben der Pflege des Gesanges auch an Freude wie Schmerz jedes einzelnen Mitgliedes brüderlich teilzunehmen.

Diese schöne Vereinsstille namentlich den jüngeren Mitgliedern und Freunden lebendig vor Augen zu führen, soll in der Hauptsache der Zweck dieser Abhandlung sein.

Möge dies gelingen und jeder Leser überzeugt werden, daß unser Verein der glückliche Port ist, in den der müde Wanderer nach des Tages Haft und Last, nach Raffen und Schaffen getrost steuern kann, um in den Harmonien der Töne und Gesinnungen Herz und Gemüt zu erfrischen! Und möge weiter der nächste Chronist in der glücklichen Lage sein, ein reiches Blühen des Vereins melden zu können, von Berichtsjahr zu Berichtsjahr ein Intervall von unerhörter Melodik, umrankt durch eine schillernde, breit dahin strömende Kantilene innerer wie äußerer Erfolge!

Charlottenburg, den 1. Januar 1925.

Johannes Cloß,  
Obrechnungsrevisor.

## Die Gründung.

Der offizielle Gründungstag des Vereins ist der 1. Mai 1900. Von diesem Tage leitet der Verein die Berechtigung ab, am 1. Mai 1925 auf die ersten 25 Jahre seines Bestehens zurückblicken zu dürfen. Die ersten Anfänge, die zur Konstituierung führten, liegen allerdings etwas weiter zurück.

Im Oktober 1899 bereits fanden sich auf Anregung des damaligen Krankenhausinspektors, jetzigen Direktors Herrn Schulz, als Vorsitzenden vom Ortsverband der Gemeindebeamten der Stadt Charlottenburg, verschiedene Angehörige der hiesigen Kommunalbeamtenschaft zusammen, um über die Bildung einer Gesangsabteilung des Ortsverbandes zu beraten. Die Beratung endete damit, daß sich acht sing- und trinkfrohe Herren provisorisch zusammenschlossen und den Kollegen Clausius, familiär-herzlich „Vater Clausius“ genannt, zum Dirigenten und vorläufigen Vorsitzenden wählten. Herrn Schulz gebührt für seine Initiative aufrichtiger Dank, der ihm hiermit pflichtschuldigt abgestattet sein mag.

Von diesen acht Kollegen gehört als einziger der Sangesbruder Rekow noch jetzt dem aktiven Sängerbefande an. Wie eine einsame Säule aus verschollenen Zeiten ragt er in die Gegenwart hinein, hochgemut und ungebrochen!

Stille, aber eifrige Werbearbeit ermöglichte es dann, daß am 1. Mai 1900 vierundzwanzig aktive Sänger die Gründungsniederschrift vollziehen konnten. Von diesen sind die Sangesbrüder Rekow vom 1. Tenor, Juhl und Hättasch vom 2. Tenor, Cloß vom 1. Baß und Träumner vom 2. Baß noch jetzt singende Mitglieder.

Die Gründungssakungen hatten sich zum Ziele gesetzt: Die Pflege des deutschen Volksliedes, Förderung des vierstimmigen Männergesanges und die Hebung des geselligen Verkehrs. Als aufnahmefähig wurden in den Sakungen stimmbegabte Beamte und Angestellte der Stadt Charlottenburg bezeichnet. Dem Tausling wurde der Name: „Sängerchor des Ortsverbandes der Gemeindebeamten der Stadt Charlottenburg“ verliehen. Der erste Vorstand setzte sich infolge der vollzogenen Wahl zusammen aus:

- Herrn Clausius als Dirigent,
- „ Kuck als erstem Vorsitzenden,
- „ Hoffmann als zweitem Vorsitzenden,
- „ Bremer als Schriftführer und Kassenwart,
- „ Rekow als stellvertretendem Kassen- und als  
Büchewart.

Um die Übersichtlichkeit zu heben, sollen die weiteren geschichtlichen Ereignisse von Wichtigkeit in jahreweiser Ordnung dargestellt werden. Das Auf und Ab in der Zeiten Gewoge, Freuden und Nöte des Vereins, die Mühen und Verdienste seiner leitenden Persönlichkeiten usw. sollen ihre Würdigung finden. Zur Vermeidung

einer Ermüdung wird dem Leser der Stoff in gedrängter Kürze geboten werden. Tabellen und statistische Tafeln sowie photographische Wiedergaben mögen den Text stützen und ergänzen und dadurch das Interesse des Lesers wachhalten.

Wolfram von Eschenbach, beginne!

1900.

(1. Mai 1900 bis 30. April 1901.)

Der Gründungsakt und das Ergebnis der Vorstandswahl sind bereits geschildert.

Es werden festgesetzt: Als Übungszeit die Dienstage von 8 bis 10 Uhr abends. (Anmerkung des Verfassers: Die Auswahl des Dienstags aus den Wochentagen ist offenbar traditionell; sie ist bis auf den heutigen Tag beibehalten.)

Ferner wird als Übungsort das Restaurant *Papriß* in Charlottenburg, Berliner Straße, bestimmt. Im Laufe des Berichtsjahres erfolgt ein Wechsel des Übunglokales durch Übersiedelung in das Restaurant *Lillpopp*, Berliner Straße.

Der Chor wählt als ständigen Liederschatz den Regensburger Liederkranz und beschafft die erforderliche Anzahl Einzelbücher. Die zuerst eingeübten Lieder sind: Der Otto'sche Sängermarsch „Rautsch, rappelte rautsch“ — Nr. 8 des Regensburger Liederkranzes —, Das treue deutsche Herz — Nr. 78 —, Würzburger Stützenmarsch — Nr. 4 — und Schottischer Bardenchor — Nr. 31 — sowie einige Grabgesänge. Die Lieder werden bei einigen festlichen Veranstaltungen des Ortsverbandes, wie Jubiläen und Familienkränzchen oder Herrenabenden, sowie bei Beerdigungen verstorbener Kollegen in passender Weise zu Gehör gebracht.

Beschlossen wird, einmal im Monat die Übungsstunde mit den Vereinsdamen abzuhalten, d. h. ein gemütliches Beisammensein zu ermöglichen und den Tanz zu pflegen. Es soll dadurch das Interesse der Frauen der Sangesbrüder geweckt und der familiäre Zusammenschluß gestärkt werden. Diese Einrichtung ist mit geringen Unterbrechungen bis auf die jüngste Zeit beibehalten worden und hat die auf Geselligkeit und Verbrüderung gerichteten, Ziele ungemein gefördert. In Verfolg dieser Damenabende veranstaltet der Chor am 5. Februar 1901 sein erstes Gesangskränzchen, zu dem der Vereinspoet Max Träumner folgende gemütvolle Denkschrift verfaßt hat:

#### Denkschrift

über das erste Gesangskränzchen.

Erschienen waren zu dem Feste  
Zwölf Damen einzig familiär, —  
Sie unterhielten sich auf's Beste  
Und gaben willig auch Gehör.

Wir sangen ihnen unsre Lieder  
Nach guter deutscher Sitte vor,  
Von froher Jugend — fromm und bieder,  
Von Lieb' und Treu', Ernst und Humor.

Und — als in rhythmisch gleichen Weisen  
Musik für Terpsichor' erklang,  
Da schwebt' in wechselvollen Kreisen  
Gleich Paar nach Paar — den Saal entlang.

So war der Anfang denn begonnen;  
Die heit're Kunst zum Sang gefellt; —  
Mit un'ren Egehimmels-Sonnen  
Wir schufen neu uns eine Welt.

Aus Hochachtung für diese Ehre  
Von unserm werten Damenflor  
In un'rer eng'ren Hemisphäre  
Die Namen heben wir hervor:

Ruck, Blohm und Bremer, — Sie erschienen,  
Schmidt, Gnike, Rekow, — froher Geist —  
Bukowsky, Buchholz, — kam mit ihnen,  
Kohleder, Träumner, — es beweist:

Hochwert Frau Clausius — Alle übten,  
Samt Tochter fleißig — sich im Tanz. —  
Es leben hoch drum die beliebten  
Singfeste! — Hoch, der Damenkranz!

Die Mitgliederbewegung bringt einen Zuwachs von sechs Köpfen,  
so daß am 1. Mai 1901 dreißig Sangesbrüder vorhanden sind.

Überraschend, fast verblüffend wirkt der erste Jahreskassenbericht  
durch die winzige Höhe seiner Abschlußziffern.

Eingenommen sind ganze	57,45 M.
Ausgegeben sind ganze	46,40 M.

so daß ein Überschuß von 11,05 M.

auf neue Rechnung vorgetragen werden kann. Die Einnahmen  
setzen sich aus Strafgeldern für verspäteten oder unterlassenen Besuch  
der Übungsabende, aus freiwilligen Zuwendungen durch Sammlungen  
und aus Vergütungen für gesangliche Leistungen zusammen. Feste  
laufende Mitgliederbeiträge werden nicht erhoben. Die Ausgaben  
zerfallen in Kosten für die Anschaffung von Sängerabzeichen, Be-  
schaffung eines Gruppenbildes, Ankauf von Papier und Bestreitung  
von Zehrkosten. —

In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister!

## 1901.

Die Aufwärtsentwicklung des Chors vollzieht sich ruhig, aber  
stetig. Die Mitgliederzahl steigt im Laufe des Berichtsjahres von  
31 auf 41. Für den gesanglichen Eifer zeugt die Tatsache, daß seit  
der Gründung des Chors 31 Lieder aus dem Regensburger Lieder-  
kranz und 15 weitere Gesangstücke vortragsreif einstudiert worden  
sind.

Im Sommer 1901 unternehmen im engeren Kreise Mitglieder  
einschließlich ihrer Angehörigen einen wohlgelungenen Ausflug nach  
dem Grunewald.

Ein mitten im Frieden durch hohe Militärjustiz in Kriegs-  
gefangenschaft geratener Sangesbruder wird durch feierliche Empfang-  
nahme aus Feindeshand — d. h. durch Abholen aus dem Arrest-  
lokal — unter Anbringung gesanglicher Ovationen der Menschheit  
zurückgewonnen.

Aus Anlaß der am 11. Oktober 1901 stattfindenden Hochzeit des  
geschätzten Sangesbruders Heinrich Weber werden dem Paare  
Begrüßungsgeänge dargebracht. Die Geburtstage der Vorstands-

mitglieder Dirigenten *Clausius* und Bibliothekars *Pabst* werden durch den Chor besonders festlich begangen.

Aus Anlaß des *Pabst'schen* Geburtstages widmet unser Hausdichter *Träumner* seinem Stimmriizenkollegen vom Tiefbaß folgendes Poem, das ein Doppelquartett dem Geburtstagskinde als Ständchen darbringt:

Melodie: Heiter, mein liebes Kind:

Heiter, 's ist schöne Zeit, *Pabst* hat Geburtstag heut!  
Lasset die Freude sein in unsern Reih'n. —  
Weil noch die Wange glüht, singet ein frohes Lied,  
Weihet dem Freunde heut: Lust, Lieb' und Freud'.  
Mag ihm erstehen neu oft dieser Tag — und treu  
Er der Gemeinschaft sein, der wir uns weih'n. —  
Sang heit're seine Bahn; stimmt so lustig dann;  
Glück liegt in Melodien — Freude darin'n.  
La, la, la, la, la etc. Er lebe hoch!

Unserm lieben Gesanges-Kollegen *Selmar Pabst* gewidmet und gesungen am 27. August 1901

von seinen getreuen Kollegen

*Clausius*, *Bremer*, *Cloß*, *Hättasch*, *Kekow*,  
*Hagen*, *Gnilke*, *Träumner*.

## 1902.

Infolge des Ausschlusses säumiger Mitglieder und durch sonstigen Abgang sinkt die Mitgliederzahl von 41 auf 31. Dagegen hat sich der Chor finanziell erfreulich gestärkt und verfügt beim Jahresabschluß über das ansehnliche Vermögen von . . . 17,46 M. — buchstäblich „Siebzehn Mark 46 Pfennig“, das er pflichtschuldigt in einem städtischen Sparkassenbuch anlegt.

Im Sommer 1902 werden zwei Familienausflüge nach dem Spandauer Bock veranstaltet, im Winterhalbjahr wird ein Eisbeinessen abgehalten.

Infolge Ausscheidens einiger Sangesbrüder aus dem Vorstand treten folgende Mitglieder neu in diesen:

Sangesbruder *Balzereit* als 1. Kassierer,  
„ *Blohm* als 2. Kassierer,  
„ *Pabst* als 1. Notenwart,  
„ *Buchholz* als 2. Notenwart,  
Sangesbrüder *Gnilke* und *Kekow* als Vergnügungs-  
räte, während  
Sangesbruder *Bremer* neben seinem Amt als Schrift-  
führer dasjenige des stellvertretenden  
Voritzenden mit übernimmt.

Im Dezember 1902 wird der Geburtstag des verdienten Dirigenten vom Chor gebührend gefeiert.

Am 18. März 1903 übernimmt an Stelle des erkrankten Vaters *Clausius* der Sangesbruder *Gnilke* bis auf weiteres die technische Leitung des Chors.

## 1903.

Die Anzahl der Mitglieder steigt von 31 auf 34, darunter ein nichtsingender Sangesbruder. Im Vorstand tritt erneut ein Wechsel ein. Infolge von Neuwahlen übernimmt das Amt

Singende Mitglieder.  
1. Tenor



August  
Bähr

Max  
Brehmer

Albert  
Czarneski

Ernst  
Eckelt



Alwin  
Eichhardt

Karl  
Flöte

Robert  
Garbana

Franz  
Hanneemann



Emil  
Heyse

Karl  
Kefow

Otto  
Liebau

Paul  
Meißner



Ernst  
Molzahn

Max  
Noack

Erich  
Reiser

Franz  
Sauerzapfe



Erich  
Schmidt

Gerhard  
Simny

Robert  
Spieß

Paul  
Tornow

- des 1. Vorsitzenden der Sangesbruder Fritsch,  
" 2. Vorsitzenden und Schriftführers der Sangesbruder  
Hättasch,  
" 1. Notenwarts der Sangesbruder Schuster,  
" 2. Notenwarts der Sangesbruder Garbang.

Den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern wird für ihre Mühewaltung der verdiente Dank gezollt. Ferner wird dem Vorstand eine besondere Notenkommision angegliedert, die bei der Auswahl und Beschaffung neuer Gesangstücke beratend hinzugezogen werden soll. Sie setzt sich aus vier Sangesbrüdern, aus jeder Stimmengattung einem, zusammen. Die Wahl fällt auf

- den Sangesbruder Rekow vom 1. Tenor,  
" " Juhl vom 2. Tenor,  
" " Cloß vom 1. Baß,  
" " Gnike vom 2. Baß.

Laufende Beiträge und Strafgeelder werden nicht mehr erhoben; die erforderlichen Ausgaben werden künftig durch Umlagen gedeckt.

Das Übungslokal wird wiederum, und zwar in das Restaurant S ch i e s c h e in Charlottenburg, Berliner Straße, verlegt.

Die schöne Vereinsitte, jedem Sangesbruder zum Geburtstage einen schriftlichen Glückwunsch des Vorstandes zu übermitteln, wird ausgebaut: Es bürgert sich die gereimte Form des Glückwunsches ein, der inhaltlich besondere Gewohnheiten, Vorkommnisse in Familie und Beruf sowie Charakter- oder Temperamentszüge des Geburtstagskindes teils in lyrisch-zarter Weise berührt, teils in lebenswürdig-spottender Weise glossiert. Mit dem Anwachsen der Mitgliederzahl wird in späteren Jahren übrigens von der Poeterei wieder abgesehen, da dem jeweils zuständigen Schriftführer die schwierige Handhabung der Metrik oft helle Schweißtropfen auf die Stirn zaubert, und sein armer mißhandelter Pegasus trotz Peitsche und Sporen meist hartnäckig bockt.

An eigenen Vergnügungen und Feiern des Chors sind erwähnenswert: Ein gemeinschaftlicher Ausflug nach dem Bock am 4. Juli 1903, die durch den Vergnügungsausschuß und Frau P a b s t trefflich vorbereitete und mit großem Erfolg durchgeführte Weihnachtsbescherung unserer 70 Kinder sowie ein gleichfalls gelungenes Eisbeineffen am 19. Februar 1904.

Gesanglich wirkt der Chor bei zwei Festlichkeiten des Gemeindebeamtenvereins und einer Kaisergeburtstagsfeier des Charlottenburger Militäranwärter-Vereins erfolgreich mit. Ferner nimmt der Chor am 5. April 1904 an einem öffentlichen Liederabend teil, den der Kammermusiker Reinhard Köhler mit sechs Gesangsvereinen — einschließlich unseres Chores — veranstaltet. Es ist dies der erste und im allgemeinen seltene Versuch des Chors, sein Können öffentlich zu zeigen. Das Konzertpodium ist diesmal, da man den Presseskritiker im Saal anwesend weiß, für den Chor gewissermaßen eine *terra incognita*. Die Charlottenburger Tagespresse quittiert jedoch mit einer nicht unfreundlichen Fachkritik und lobt an unserm Chor das gute Stimmenmaterial der Sänger.

Einen herben Verlust erleidet der Chor durch den Heimgang seines lieben Dirigenten Clausius, der am 17. August 1903 unter Teilnahme sämtlicher Mitglieder zur letzten Ruhe geleitet wird. Dem verdienten Mann wird am offenen Grabe sein Lieblingslied: „Stumm schläft der Sänger“ gesungen. Verehrung und Dankbarkeit seien ihm für alle Zeiten zugesichert.

1904.

Die Mitgliederzahl geht von 34 auf 32 zurück. Der bisherige 1. Vorsitzende Fritsch legt sein Amt nieder und wird in der am 18. Oktober 1904 vollzogenen Neuwahl durch den bisherigen 2. Vorsitzenden und Schriftführer Hättasch ersetzt. An die Stelle des letzteren tritt durch Wahl der Verfasser. Das Kriseln im Vorsitz, eine häufig beobachtete Kinderkrankheit neugegründeter Vereine, hört damit auf. Die neugewählten beiden Vorsitzenden haben, wie die Folgezeit lehrt, die ihnen übertragenen Ämter auf Grund von Wiederwahlen eine lange Reihe von Jahren verwaltet.

Der Mutterverein des Chors, der Ortsverband der Gemeindebeamten der Stadt Charlottenburg, bewilligt seinem Sprößling zur Anschaffung von Noten einen Betrag von 40 M., der zweckentsprechend verwendet wird. Der Chor verfügt am Jahresschluß über einen Schatz von 87 einstudierten Liedern.

Am 12. Mai 1904, Himmelfahrtstag, Herrenpartie nach dem prächtigen Freienwalde.

Am 12. Juni Wohltätigkeitskonzert in Gemeinschaft mit zehn anderen mittleren und kleineren Charlottenburger Gesangvereinen unter Kammermusiker Reinhard Köhler zum Besten der hiesigen Ferienkolonien. Das Konzert findet auf dem Spandauer Bock statt und wird von der Kapelle des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments unterstützt. Die Darbietungen des 260 Köpfe starken Gesamtchors sind nach Ansicht der wohlwollend gestimmten Fachkritik gut. Da der Besuch des Konzerts glänzend ist, können nach Abzug aller Unkosten rund 1500 M. als Reinüberschuß der Abteilung Ferienkolonien des Vereins gegen Verarmung zugeführt werden. — Den losen Zusammenschluß der konzertierenden elf Vereine zu einer „freien Vereinigung Charlottenburger Männergesangvereine 1904“ hatte Herr Köhler in Verfolg seines vorjährigen Versuchs — siehe vorseitigen Bericht für 1903 — zustande gebracht. Einen Anschluß an die auch für das nächste Jahr geplante „freie Vereinigung 1905“ lehnt unser Chor zartbefaitet ab, da die Vereinigung künftig nicht mehr für wohltätige Zwecke sondern lediglich zum Besten der eigenen Kassen der Einzelvereine konzertieren will.

Am 2. Juli beteiligt sich der Chor an der Herrenpartie des Ortsvereins. Am 13. August hält er sein Kinderfest ab, das dank der Rührigkeit des Vergnügungsausschusses und seiner Damen für Alt und Jung aufs schönste verläuft. Der 29. Oktober sieht den Chor als Mitwirkenden bei dem vom Ortsverband veranstalteten Familienabend. Der 18. November führt die Sangesbrüder zur gefanglichen Verschönerung des für die Hospitaliten des städtischen Bürgerhauses arrangierten Vergnügungsabends zusammen. Aus dem gleichen Anlaß finden sie sich an derselben Stelle am 14. März 1905 ein. Am 27. Dezember 1904 widmet sich der Chor gefanglich dem Weihnachtsfest des Militärwärter-Vereins, während die Weihnachtsbescherung im Chor selbst am 2. Januar 1905 in schönster Harmonie und in heller Freude für die Kleinen stattfindet. Am 28. Januar beteiligt sich der Chor an der Kaisergeburtstagsfeier des Ortsverbandes. Das am 1. April veranstaltete und wohlgelungene Eisbeineffen endlich beschließt die allgemeinen Festlichkeiten und Feiern.

In familiär-herzlicher Beziehung bleibt noch folgendes bemerkenswert:

Die Sangesbrüder Jolly, Dittebrand und Kunkel geben dem Vorstand rechtzeitig ihre Absicht kund, aus Anlaß ihres

bestandenem Sekretärramens am kommenden Dienstag, dem 17. Januar 1905, ein Faß Bier „bis an den Mond“ aufzulegen. In der schriftlichen Bekannngabe dieser unerhörten Tatsache ermahnt der Schriftführer die Sangesbrüder, diesmal ausnahmsweise recht vereinzelt zu kommen, damit die Anwesenden desto mehr kneipen könnten. Diese starke Zumutung und Aufforderung zur Passivität wird mit Recht durch entrüstete Proteste beantwortet.

Bemerkenswert ist ferner, daß zwei in den Ehepaaren gesteuerte Sangesbrüder, Schulz und Hahn, durch gefangliche Ovationen und Glückwunschtelegramme ausgezeichnet werden. Zu der in Neuenhagen, einem stillen Ortchen vor den Mauern Berlins, stattfindenden Hahn'schen Hochzeit begibt sich eine größere Anzahl Mitglieder. Diese stellen bei der Ankunft auf dem Bahnhof durch eine bezügliche Frage fest, daß von der vermuteten „großen Bauernhochzeit“ niemand im Orte etwas wisse. Mit leiser Wehmut und einer Entfagungsträne im Auge wird die im stillen genährte Hoffnung auf Einladung zu einer Schlemmerhochzeitstafel begraben. Nichtsdestotrotz verläuft der Sängerausflug nach Absolvierung der kirchlichen Weihegesänge durchaus stimmungsvoll.

Aber auch über ein trauriges Ereignis ist zu berichten: Der Tod hält erneut Umschau in unsern Reihen und schließt unserm lieben Liebhaber Selmar Pabst den liederfrohen Mund. Der Chor gibt dem Entschlafenen vollzählig das letzte Geleit und singt ihm die letzten Grüße ins offene Grab nach. Ehre seinem Andenken!

### 1905.

Die Mitgliederzahl hebt sich auf 42, darunter zwei nichtsingende Herren.

Es wird fleißig gesungen. Die Pünktlichkeit im Besuch der Übungstunden seitens der aktiven Mitglieder bessert sich soweit, daß die Jahresdurchschnittsbeteiligung 64% gegen 53% des vorhergehenden Jahres beträgt.

Am 1. Juni, Himmelfahrtstag, führt der Chor seine Herrenpartie, diesmal nach Strausberg, aus. Die vielumstrittene Frage, wer bei Ausflügen die Noten zu tragen habe, wird durch Karl Kerkow glänzend gelöst. Mit einer seltenen, vorbildlich wirkenden Opferwilligkeit übernimmt dieses als Solo-, Duett-, Terzett-, Quartett- und Chorsänger gleich bedeutende Mitglied feierlich die Verpflichtung, jezt und künftig alle Noten zu transportieren — — — d. h. für die Dauer der Eisenbahnfahrt!

Der Chor hat seine ursprüngliche Absicht, künftig nur noch an Wohltätigkeitskonzerten mitzuwirken, vorläufig fallen gelassen. Er beteiligt sich in Gemeinschaft mit drei anderen mittleren Gesangsvereinen unter der Firma Charlottenburger Sängerbund an einem Vokalkonzert, das unter der Leitung des Kammermusikers Köhler und unterstützt von der Regimentskapelle des 2. Garde-Regiments z. F. am 1. Juli im Konzertpark Falkenberg, Berliner Straße (Knie), abgehalten wird. Der klingende Erfolg fließt in die Notenkasse. Nachstehend die Vortragsfolge:

#### Programm:

##### 1. Teil:

- |  |            |
|--|------------|
| 1. Marsch „Auf der Nema“                           | Gleich     |
| 2. Ouvertüre z. Op. „Die lustigen Weiber“          | Nicolai    |
| 3. Walzer „Goldregen“                              | Waldteufel |
| 4. Fantasie aus Lörzings Oper „Zar und Zimmermann“ | Arbos      |

2. Teil:

5. Ouvertüre z. Oper „Der Freischütz“ v. Weber  
6. Fantasie aus der Operette „Gones-Geisha“ Godfron  
7. Koboldspiele, Solo für Xylophon Braun  
(Herr Engel)  
8. Finale aus der Oper „Maritana“ Wallace

3. Teil:

9. a) Die Rheinreise, Männerchor und Orchester Tschirch  
b) Andreas Hofer, Männerchor und Orchester Karl Schelenz  
c) Freundschaftspolka, Männerchor und Orchester Karl Schelenz

4. Teil:

10. a) Wem der liebe Gott gegeben Goersch  
b) Mei Schazerl Waldmeister  
c) Sängerbahrt Müller-Buesfow  
(Männerchöre)

5. Teil:

11. a) Festgesang mit Blasinstrumental-Begleitung André  
b) Das treue deutsche Herz Otto  
c) Heldengesang in Walhalla Stunz  
mit Blasinstrumenten-Begleitung.

Ferner beteiligt sich der Chor im Berichtsjahr in gewohnter Weise an den Veranstaltungen des Vereins der Gemeindebeamten. Eigene Festlichkeiten und Feiern hält der Chor in Gestalt von zwei Eisbeinessen sowie der Weihnachtsbescherung ab. Um die letztere machen sich neben dem Vergnügungsausschuß namentlich die Vereinsdamen Weber, Bethke, Marder, Schuster und Gnike hochverdient.

Sangesbruder Plümer wird aus Anlaß seiner Verheiratung durch ein Glückwunschtelegramm begrüßt.

Bei der Beerdigung mehrerer Ortsvereinsmitglieder führt der Chor die Trauergesänge aus.

1906.

In den Vorstand treten neu ein: Die Mitglieder Bethke und Hartung als Kassierer, Hoffmann II und Gruschke als Notenwarte, sowie Weber, Bethke und Ranke als Vergnügungsräte. Die Vorsitzenden Hättasch und Closs führen infolge von Wiederwahl ihre Geschäfte weiter.

Die Anzahl der Mitglieder steigt von 42 auf 61, unter ihnen 11 nichtsingende Herren.

Am Himmelfahrtstage, dem 24. Mai, wird die übliche Herrenpartie unternommen, deren Ziel in diesem Jahre Eberswalde ist. Die Beteiligung ist sehr rege, da sich diese Veranstaltungen auch in weiteren Kreisen wachsender Beliebtheit erfreuen und zahlreiche Gäste anlocken. Dies ist in erster Linie dem rührigen Vergnügungsausschuß zu danken. Gleichwie der Vergnügungsrat Heinrich Weber einen hervorragenden Ruf als Arrangeur von Kinderfesten genießt, so hat der Chor in der Person des Vergnügungsrats Ranke einen Spezialisten auf dem Gebiete der Herrenaussflüge gewonnen. Ausgerüstet von der Firma Petrus & Pluvius mit einem unkündbaren Garantieschein auf gutes Wetter, trifft er mit unfehlbarer Sicherheit stets den „geeignetsten“ Tag und Ort. Im übrigen huldigt der Chor bei der Wertung landwirtschaftlicher Reize von jeher dem Grundsatz: „Als Jesend geht die Jesend“ und bleibt so in jedem Falle vor Enttäuschungen bewahrt.

Die Beteiligung des Chors an den Veranstaltungen des Vereins der Gemeindebeamten sowie des Militärämter-Vereins ist die gleiche wie in den Vorjahren. Der Chor selbst leistet sich wieder ein Eisbeinchen und die gewohnte Weihnachtsbescherung, um deren Gesingen sich neben dem Vergnügungsausschuß die Sangesbrüder Hartung, Marder, Schmidt (Emil), Blohm und Hoffmann II mit ihren Damen besonders verdient machen.

Aus Anlaß seines 25 jährigen Amtsjubiläums wird an Max Träumner ein Stammseidel verliehen und mit einer Festansprache überreicht. Dem früheren Vorsitzenden Kuck wird zu seiner Silberhochzeit ein Huldigungsständchen gebracht.

Im November 1906 legt der Sangesbruder Gnille sein Dirigentenamt, das er länger als drei Jahre mit Eifer und Geschick verwaltet hat, nieder. Mit aufrichtigen Dankesworten werden seine Verdienste um den Chor gewürdigt. Nicht nur seine musikalische Befähigung hat dem Chor zu manchen Erfolgen verholfen; auch sein unerschütterlicher Gleichmut wirkte namentlich bei Aufführungen stets beruhigend und stellte manche heikle Situation wieder her. Die Nachfolgeschafft tritt der bisherige stellvertretende Dirigent, Sangesbruder Wilhelm Heese an, dessen Stabführung der Verein, abgesehen von einer kurzen Unterbrechung, auch jetzt noch gehorcht. Eine Wertschätzung dieser *persona gratissima* des jubilierenden Vereins soll an anderer Stelle dieser Festschrift erfolgen.

## 1907.

Die Kopfszahl der Chormitglieder steigt von 61 auf 75.

Die Sangesbrüder Jolly und Hartung treten als Kassierer, Fiedler und Köhler als Notenwarte sowie Weber und Schneider als Vergnügungsräte in den Vorstand.

Der diesjährige Herrenausflug, die sogenannte Himmelfahrtspartie, führt nach dem Spreewald. Die Partie nimmt, dank der sorgfältigen Vorbereitung und trotz anfänglichen Regengusses, bei bald aufklarendem Wetter — Garantiefchein Ranche! — einen glänzenden Verlauf. Unserm lieben Vereinspoeten Träumner passiert allerdings unterwegs beim Anlegen der Rähne in Eiche ein kleines Mißgeschick. Hingerissen von der Landschaft Schönheit und darüber nachgrübelnd, ob er diese in Alexandrinern oder lieber in Hexametern oder noch besser im Trochäus besingen könnte, steigt er traumverloren etwas vorzeitig aus dem Sängernachen — — — direktemang ins Wasser. Obwohl er die letzten zehn Schritte bis ans Ufer im nassen Element zurückzulegen hat, steigt er doch heiter lächelnd ans Land und weist mit der Abgeklärtheit des Stoikers alle teilnehmenden Bemühungen der Sangesbrüder sanft zurück. Nachdem er sich seiner Unausprechlichen entledigt hat, vermag er in den Schmerbauchbügen des hilfsbereiten Bierwirts ohne nachteilige Folgen für seine Gesundheit die „feuchtfröhliche“ Sängerschaft fortzusetzen. Bemerkenswert ist ferner die Feststellung, über welches gesegnete Quantum an Lungenkraft und Begeisterung die Ausflügler verfügen: Laut einwandfreier protokollarischer Aufzeichnungen durch den Verfasser sind am Ausflugstage 42 verschiedene Lieder der staunenden Mitwelt zu Gehör gebracht worden, darunter mehrere je zweimal und einige sogar je dreimal.

Der Chor beteiligt sich erneut gefanglich an einigen für die Hospitaliten des Bürgerhauses arrangierten Vortragsabenden sowie an den Festivitäten des Gemeindebeamtenvereins. Ebenso werden

Singende Mitglieder.  
2. Tenor



Ferdinand  
Adler



Albert  
Bamberg



Alexander  
Binder



Willi  
Carl



Hermann  
Gebert



Rudolf  
Gruschke



Hans  
Hättasch



Ernst  
Hartung



Bernhard  
Hofstmann



Otto  
John



Friedrich  
Juhls



Edmund  
Juhl



Paul  
Kigle



Otto  
Kunze



Paul  
Morsch



Gustav  
Müller



Richard  
Nickel



Louis  
Pfundt



Maximilian  
Schröder



Heinrich  
Weber

wieder ein Wintervergnügen — Eisbeineffen — und die Weihnachtsfeier vom Stapel gelassen.

Aus Anlaß der Hochzeit des Sangesbruders W n u k werden beim kirchlichen Akt Weihechöre gesungen; ferner wird das junge Paar durch ein Glückwunschtelegramm und eine Blumenspende begrüßt. Die Gefeierten statten in warmen Worten ihren Dank ab.

Dem Sangesbruder J u h l wird anläßlich der Vollendung seines 50. Lebensjahres ein Stammseidel verliehen und durch eine besondere Deputation mit ehrenden Worten in seiner Wohnung überreicht. Beiläufig bemerkt, ist der damalige Jubilar insofern mit dem besonderen Attribut einer Respektsperson ausgestattet, als er *pro tempore* die Würde eines Alterspräsidenten der singenden Mitglieder bekleidet.

Trotz vieler erfreulicher Ereignisse bleibt dem Chor aber auch nicht der Schmerz erspart. Wo Licht ist, ist Schatten. Und Todesschatten ist es leider, der über dem Berichtsjahr dunkelt. Am 7. November 1907 entschlaf nach langer Krankheit im sonnigen Lande deutscher Sehnsucht, in Italien, unser liebes Mitglied Hannes S c h m a l l. Fern von Heimat und Herd, fern von Freund und Familie, ruht er in fremder Erde. Lauter war sein Charakter und sonnig wie die Luft, die seinen letzten Seufzer trank, war sein Gemüt. Friede seiner Asche!

### 1908.

Die Mitgliederzahl hebt sich von 75 auf 80, darunter 13 nicht-singende Herren.

Sangesbruder K e k o w hat in den letzten drei Jahren keine einzige Übungstunde versäumt.

In den neun Jahren seines Bestehens hat der Chor 160 Lieder vortragsreif eingeübt.

Die Herrenpartie führt bei starker Beteiligung und gelungenem Verlauf nach Bernau und dem Liepnitzsee. Im Sommer wird ein Kinderfest, zu Weihnachten die gewohnte Bescherungsfeier abgehalten. Ebenso finden sich die Mitglieder zu ihrem traditionellen Wintervergnügen — Eisbeineffen — zusammen und wirken ferner an den ähnlichen Veranstaltungen des Gemeindebeamtenvereins gesanglich mit. Die von diesem Verein zu Ehren der Amtsjubilare P e i s t und H o f f e arrangierten Herrenkommerse werden vom Chor durch Gesangsvorträge unterstützt. Die Mitglieder N a h r s t e d t und Benno S c h u l k, die sich in Hymens Fesseln schlagen ließen, werden durch Trauungsgefänge sowie durch telegraphische Glückwünsche geehrt.

Am 7. Dezember 1908 gibt Musikdirektor Gustav Lenzewski mit dem Orchesterverein Charlottenburger Musikfreunde und einem besonders zusammengestellten gemischten Chor im großen Saale der Hochschule für Musik ein Konzert zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins Charlottenburg. Solistin ist die Kammerfängerin Fräulein Lola Artot de Padilla, die jetzige Primadonna der Berliner Staatsoper. Die 50 Männerstimmen des gemischten Chors sind fast ausnahmslos von unserm Verein besetzt. Die Musikfolge ist insofern eine eigenartige, oder besser einzigartige, als die Komponisten der sämtlichen Programmnummern, instrumentaler wie vokaler Art, fürstliche Personen und zwar Angehörige des Hohenzollernhauses sind, darunter König Friedrich II., Prinz Louis Ferdinand, Prinzessin Amalie von Preußen, Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth usw. Die Tochter des Kaiserpaares, Prinzessin Victoria Luise, sowie die Schwester der Kaiserin, Prinzessin Friedrich

Leopold, mit ihrer Tochter Margarete wohnen der in künstlerischer wie finanzieller Hinsicht erfolgreichen Aufführung als Zuhörerinnen bei. Ungeachtet aller sonstigen Bescheidenheit beschleicht die mitwirkenden Mitglieder unseres Chors doch ein begreifliches Gefühl des Stolzes darüber, ihr Können auch einmal an einer der reinsten Kunst geweihten Stätte und vor einem derartig vornehmen Auditorium zu zeigen.

### 1909.

Die Sangesbrüder Tornow, Gehrt, Hilbert und Schuster treten als Notenwarte in den Vorstand ein, der im übrigen unverändert bleibt.

Der Chor verfügt nunmehr über 85 Köpfe gegenüber den 80 des Vorjahres.

Die Sangesbrüder Gruschke, Closs und Trusch haben in den letzten drei Jahren an keinem einzigen Übungsabende gefehlt.

Das Ziel der diesjährigen Herrenpartie ist die Ruppiner Schweiz. Die festlichen Veranstaltungen des Chors bewegen sich im Rahmen derjenigen des Vorjahres. Zwei Ereignisse jedoch drücken dem Berichtsjahr ein besonderes Gepräge auf: Ein Winterkonzert in der Hochschule und das zehnjährige Stiftungsfest. Über diese beiden Denkwürdigkeiten einige Worte.

Der von Herrn Lenzewski geleitete Orchesterverein Charlottenburger Musikfreunde hatte bereits im Winter 1908 ein Wohltätigkeitskonzert in der Hochschule gegeben, das in seinem vokalen Teile durch Mitglieder unseres Chors inoffiziell unterstützt worden war. Dadurch auf uns aufmerksam geworden, erbittet Herr Lenzewski die offizielle Mitwirkung des Chors bei einer ähnlichen Veranstaltung am gleichen Orte für den Winter 1909. Das Ansuchen löst bei uns zunächst etwas Beklemmung aus. Man verhehlt sich nicht, daß es für unsern jungen numerisch schwachen und unbekanntem Gesangverein ein gewisses Unterfangen bedeutet, den ersten Schritt an die breitere Öffentlichkeit gleich an einer unserer vornehmsten Kunststätten, dem Steldichein der Elitegesangvereine Großberlins, zu tun. Es wird dann aber in keckem Wagemute zugegriffen — und der Erfolg ist unser. Publikum und Kritik sollen unsern Leistungen Anerkennung, und wir selbst können uns in männlichem Selbstbewußtsein rühmen, unter der beseehrenden Stabführung des verehrten Dirigenten Heese unsere Chöre mit Schwung und Begeisterung herausgebracht zu haben. Nicht nur der künstlerische, auch der finanzielle Erfolg ist bemerkenswert. Rund 800 M. können als Reinüberschuß dem bedürftigen philanthropischen Vereine — Jugendheim e. V. Charlottenburg — zugeführt werden. Zwei Tage nach dieser Aufführung findet im großen Saale des Lehrervereinshauses zu Berlin eine Wiederholung des Hochschulkonzerts zum Besten des Vereins „Knabenhort Südostr“ statt, die uns gleichfalls Dank und Anerkennung bringt. Ein Abdruck der im übrigen stilgerecht zusammengestellten Musikfolge wird Interesse erwecken:

Montag, den 22. November 1909, abends 8 Uhr:

im Konzertsaal der Kgl. Hochschule für Musik, Fasanenstraße 1

**Konzert des Orchester-Vereins Charlottenburger Musikfreunde**

(Dirigent: Gustav Lenzewski)

unter gütiger Mitwirkung der Konzertsängerin Frau Eva von Bülow-Pilchowski und der Pianistinnen Fräulein Ella Jonas, Fräulein Marga Neufeld und Fräulein Elfriede Hirschberg, sowie des Gesangvereins der Charlottenburger Gemeinde-Beamten (Dirigent: Wilhelm Heese). Klavierbegleitung: Herr Dr. Adolf Lulki.

Programm:

1. Konzert (A-moll) für Streichorchester, 1. u. 2. Satz  
Allegro moderato — Adagio Ant. Vivaldi
2. Zwei walisische Lieder für zweistimmigen Männerchor,  
Klavier, Violine und Violoncell L. v. Beethoven
  - a) Der Mönche Ausmarsch von Bangor
  - b) Zion, der Sohn Euan's, oder die Wolfsjagd
3. Zwei Gesänge für Sopran mit Klavierbegleitung:
  - a) Liebesliedchen aus „Robin u. Marion“ A. de la Hala
  - b) Arie „Ah, spiegarti, oh Dio“ W. A. Mozart  
Frau Eva v. Bülow-Pilchowski.
4. Konzert (F-dur) für drei Klaviere mit Orchester W. A. Mozart  
Allegro — Adagio — Rondo, Tempo di Menuetto.  
Die Damen Fr. Ella Jonas, Fr. Marga Neufeld und Fr.  
Elfriede Hirschberg.
5. Drei schottische Nationalgesänge für Sopran, Klavier,  
Flöte, Violine und Violoncell C. M. v. Weber
  - a) Szene im Mondschein
  - b) Treue
  - c) Das liebenswürdige und standhafte Mädchen  
Frau Eva v. Bülow-Pilchowski.
6. Drei Gesänge für Männerchor:
  - a) „An einem Bächlein“. Madrigal H. Waelrent
  - b) „Frisch auf, ihr Klosterbrüder“ aus dem  
„Studentenschmaus“ J. H. Schein
  - c) Nimmerlatt K. F. Zelter
7. Ouvertüre (D-dur, Op. 43) für Orchester L. Boccherini  
Drei Konzertflügel: Bach.  
Der Ertrag ist zum Besten des Vereins „Jugendheim“.

Das zweite hervortretende Ereignis ist die Feier des zehnjährigen Stiftungsfestes, die am 5. März unter starker Beteiligung von Mitgliedern und Gästen im großen Saale der Kaisersäle, Bismarckstraße, in Charlottenburg stattfindet und bei äußerst angeregtem Verlauf Anerkennung und Ehrungen von seiten unserer Freunde und der nahestehenden Vereine bringt. Von verschiedenen Seiten — u. a. vom Sangesbruder Balzereit — gehen Glückwunschsdepeschen ein. Der erste Vorsitzende Hättasch hält die Festrede und gibt rückschauend in fesselnder Weise ein Bild von der Entwicklung des Sängerkhors. Sieben von den Unterzeichnern der Gründungsurkunde gehören dem Chor noch immer, nach zehn Jahren, an, und zwar die Herren Rekow, Tuhl, Blohm, Hättasch, Eloff, Gnilke und Träumner.

Das Festprogramm hat folgendes Gesicht:

**Einladung zur Feier des 10 jährigen Bestehens**

des Sängerkhors des Vereins der Beamten der Stadtgemeinde Charlottenburg am Sonnabend, den 5. März 1910, abends 8 Uhr (pünktl.) im großen Saale der Kaisersäle, Bismarckstr. 84.  
Chordirigent: Herr Wilhelm Heese.

Am Flügel: Herr Robert Gnilke, Mitglied d. Sängerkhors.

Programm:

1. a) Einzug der Gäste auf der Wartburg aus der Oper  
Tannhäuser R. Wagner
- b) Ouvertüre zur Oper Raymond Thomas
2. \* Jauchzet Gott alle Lande Max Stange
3. \* Mein Heimattal Franz Wagner

— Festessen. —

Während des Essens Künstlerkonzert.

4. Festgesang. Allgemeines Lied.
5. Der Glöckner, Lied für tiefe Stimme Ferd. Menjel  
Herr Kube, Mitglied d. Sängerkhors.

# Singende Mitglieder.

## 1. Baß



Julius  
Allenstein



Johannes  
Cloß



Paul  
v. Goglow



Otto  
Holzhausen



Gustav  
Jollo



Paul  
Kaufschke



Willi  
Klingenberg



Wilhelm  
Kriiger



Hervert  
Laeschke



Karl  
Luboch



Karl  
Malkewig



Robert  
Mattigt



Otto  
Mücke



Emil  
Wilsverstedt



Viktor  
Nowack



Karl  
Ranke



Gustav  
Rollenbogen



Otto  
Schwermer

6. a) Rezitativ und Arioso aus „Undine“  
(Sang des Kühleborn)  
Heut ist ja noch heut  
Herr Cloß, Mitglied d. Sängerkhors. Porzing  
Schulke-Buch
7. a) Ich hör ein Vögeln  
b) Rosenraum Mendelssohn  
Fräulein Antonie Burchert. Lorleberg
8. Im 7. Himmel, Soloquartett Fetras  
Herrn Rekow, Blohm, Cloß und Hamann, M. d. S.
9. Romanze in F-dur, Violin-Solo Beethoven  
Herr Heese, Dirigent d. Sängerkhors.
10. \* Spielmannslied Gantner
11. \* Hüte dich Girschner
12. \* Lütkows wilde Jagd C. M. v. Weber  
Die mit \* bezeichneten Nummern sind Chorgesänge.

**Tanz. — Verlofung.**

Eintritt für Gäste: 50 Pfennig.

**1910.**

Der Chor ändert seine Firma in „Gesangverein der Charlottenburger Magistratsbeamten“. Die Anzahl der Mitglieder steigt von 85 auf 89. In den Vorstand treten die Sangesbrüder Brehmer, Gruschke, Malkewitz und Grunwald als Notenwarte sowie Ranke, Köhler und Pingel als Vergnügungsräte. Beschlossen wird: Wer als aktiver Sänger an drei Jahren hintereinander sämtliche Übungstunden besucht, wird durch Verleihung eines Sammelzeichens (mit Wappen usw.) ausgezeichnet. Der frühere Beschluß, möglichst jeden aktiven Sänger nach zurückgelegter zehnjähriger Mitgliedschaft in gleicher Weise auszuzeichnen, wird hierdurch nicht berührt.

Die Frühjahrs-Herrenpartie führt nach Potsdam-Wildpark-Werder. Es werden die üblichen Sommer- und Winterfestivitäten veranstaltet.

Die Weihnachtsfeiern erfreuen sich von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit. Zur diesjährigen, die 140 Kindern gilt, hat der Sangesbruder Gudohr in lebenswürdiger Weise ein melodisches Singpiel eigener Komposition beige-steuert.

Das erste Stiftungsfest wird diesmal als „Bauernball in Schlorrendorf“ begangen. Der aus den Sangesbrüdern Hamann, Ranke und Ritzke bestehende Vergnügungsausschuß hat mit bewundernswertem Fleiß und Geschick ein erstklassiges Festprogramm zusammengestellt. Die von Herrn Hamann redigierte und mit künstlerischer Hand von ihm selbst gezeichnete Festzeitung ist fast verschwenderisch mit humorvollen Beiträgen gespickt. Es ist zu bedauern, daß der hier zur Verfügung stehende knappe Raum einen Abdruck der Festzeitung nicht zuläßt.

Die beiden Sangesbrüder Gruschke und Cloß haben in diesem Jahre wieder sämtliche Übungstunden besucht, so daß sie nunmehr in vier aufeinander folgenden Jahren keinmal gefehlt haben. Man vermutet einen Match zwischen beiden um den Meisterschaftstitel. Die blasse Mißgunst munkelt respektlos von einem „100-Prozent-Fimmel“.

Dem in den Ehehasen gesteuerten Tiefbaß Kühn werden beim kirchlichen Trauungsakt einige Weihelieder gesungen.

Leider muß der Bericht wieder in einer schrillen Dissonanz ausklingen. Einen unserer Besten entreißt uns der Tod. Am 14. November 1910 stirbt unser Sangesbruder Max Schuster; wir singen ihm am 17. November am Sarge die letzten Grüße. Der

Verblühtene war dem Verein in sonnigen wie in trüben Tagen ein hervorragend treues Mitglied; ein sangesfroher Mund schloß sich für immer. Ehre seinem Andenken!

### 1911.

Die Mitgliederzahl hat sich nicht verändert.

Der Frühjahrs-Herrenausflug wird nach Strausberg unternommen. Die Veranstaltung der Sommer- und Winterfeste bewegt sich im Rahmen dergleichen früherer Jahre. Besondere Erwähnung verdient wieder das Stiftungsfest, das als „Gesindeball“ abgehalten wird und unter der trefflichen Regie des durch den Sangesbruder Kühn verstärkten vorjährigen Ausschusses steht. Die in Gestalt eines Gesindebuchs vom Sangesbruder Hamann herausgegebene Festzeitung bringt eine Fülle von Witz, Humor, Satire und glossiert in liebenswürdig-spottender Weise verschiedene „Kanonen“ des Vereins. Raummangel verbietet leider eine Wiedergabe der herzerfrischenden Schrift.

Die Sangeskunst unseres Vereins wird wieder zu den Vergnügungen verschiedener dienstlich nahestehender Vereine beansprucht. Ebenso beteiligen wir uns auf Einladung am 1. März 1912 an einem Wohltätigkeitskonzert, das ein Kirchenverein zum Besten der Schwesternhilfe von Epiphanien veranstaltet.

Sangesbruder Gruschke stellt in punkto Besuch der Übungsstunden einen neuen Rekord auf, indem er das fünfte Jahr mit lückenlosem Besuch aller Übungsabende vollendet. Der mit Spannung erwartete Match Gruschke/Cloß findet damit sein vorzeitiges Ende. Cloß fürchtet knock-out und gibt auf.

Mit Schluß des Jahres legt der langjährige Finanzminister des Vereins, Sangesbruder Jolly, sein Kassiereramt nieder. Er hat sich während seiner Amtsführung um die Ordnung in der Hauswirtschaft unseres Vereins und um die pflegliche Behandlung des Vereinsäckels mit Eifer und Erfolg bemüht. Das schwierige Verfahren für die Einziehung der Mitgliederbeiträge hat er mit großem Geschick gemeistert. In dieser Hinsicht von bestrickendsten Formen und „einnehmendem“ Wesen, zeigte er umgekehrt bei der Bewilligung von Ausgaben aus dem seiner Verwaltung unterstehenden Vereinsvermögen stets eine hoheitsvolle Kühle und überaus vornehm wirkende Reserviertheit.

### 1912.

Der Chor verfügt nunmehr über 92 Mitglieder, darunter 30 nichtsingende.

Sangesbruder Cloß tritt von seinen Ämtern als stellvertretender Vorsitzender und Schriftführer, die er mehr als acht Jahre lang verwaltet hat, zurück. Sangesbruder Fiedler wird sein Nachfolger. Der Tenor-Bariton Gruschke verbessert seinen vorjährigen Rekord. Er hat nun an sechs aufeinanderfolgenden Jahren keine einzige Übungsstunde versäumt. Sein Verhalten wirkt auf die Umwelt nachgerade unheimlich. Man vermutet das Hineinspielen finsterner dämonischer Gewalten. Auch sein Stimmritzenkollege Mag Schröder hat in Betätigung einer außergewöhnlichen Pflichttreue drei Jahre hintereinander sämtliche Übungsabende besucht.

Birkenwerder ist diesmal das Ziel der Sängerschaft.

Das Übungslokal wird vorübergehend in die Räume des Kriegervereinshauses in der Scharenstraße verlegt. Im November 1912 wird jedoch das alte Stammlokal im Wilhelmshof wieder bezogen.

Der Verein veranstaltet ein Winterkonzert mit folgendem Programm:

Gesangverein der Charlottenburger Magistratsbeamten.  
Chormeister: Herr Wilhelm Heese.

— Konzert —

am Sonntag, dem 13. Oktober 1912, abends 7 Uhr pünktlich in den  
„Kaiser-Sälen“, Charlottenburg, Bismarckstr. 84.

Programm:

1. a) „Wir präsentieren“, 1. Preismarsch Hilbont
  - b) Ouvertüre zur Oper „Stradella“ Flotow
  2. a) Die Allmacht Lachner
  - b) Hell ins Fenster Kremser
  - c) Spaß und Späsin Meyer-Oberleben
- Männerchöre.
3. 1. und 2. Satz aus dem Kaiserquartett Haydn  
a) Allegro b) Poco Adagio cantabile  
Streichquartett: Herren Heese, Naumann, Eichhardt  
und Lenzewski.
  4. Mein und Dein E. Bohm  
Tenor-Solo: Herr Keko w, Mitglied des Vereins.
  5. „Was Blumen träumen“, Walzer-Intermezzo Translateur
  6. a) Bineta Ubi
  - b) Der Soldat Sülcher
- Männerchöre.
7. Träumerei Schumann  
Cello-Solo: Herr Lenzewski.
  8. a) Ungeduld Schubert
  - b) Ballgeflüster Meyer-Helmund  
Tenor-Solo: Herr Cloß, Mitglied des Vereins.
  9. Blondinen-Walzer Ganne
  10. Der Mensch soll nicht stolz sein v. Suppé  
Baß-Solo: Herr Hamann, Mitglied d. Vereins.
  11. Jubel-Ouvertüre v. Weber  
Klavivortrag: Herr und Frau Tschirpig.
  12. a) Mein Heimattal Wagner
  - b) Kommt der Spielmann Jessel
  - c) Ständchen Otto

Männerchöre.

Am Flügel: Herr Robert Gn ilke, Mitgl. d. Vereins.

Nach dem Konzert: Tanzkränzchen.

Es wird höfll. gebeten, vor Beendigung des Konzerts nicht zu rauchen.

Das Stiftungsfest wird in Form eines Eisbeineffens abgehalten. Die Sangesbrüder Keko w, Hartung, Krüger und Gn ilke warten dabei mit einem humoristischen Soloquartett auf. Um das Gelingen der diesjährigen Weihnachtsfeier bemühen sich außer dem Vergnügungsausschuß der Sangesbrüder Hansel nebst Gattin und allen vier Sprößlingen in hervorragender Weise.

Aus Anlaß der Amtsjubiläen von fünf Kollegen hält der Gemeindebeamtenverein Herrenkommerse ab, die durch gefangliche Darbietungen unseres Vereins unterstützt werden.

1913.

Die Mitgliederzahl bleibt unverändert. Sangesbrüder Fiedler legt seine Ämter als zweiter Vorsitzender und Schriftführer nieder. Er wird durch den Sangesbrüder Dittebrand ersetzt.

Rudolf Grusjke hat wieder keine einzige Abungstunde versäumt, sodaß er nun sieben Jahre hintereinander mit vollen 100 Prozent in der Anwesenheitsliste des Schriftführers erscheint. Der Vorstand stellt durch mühevollen Umfrage bei allen singenden Kulturvölkern fest, daß zu keiner Zeit und an keinem Ort ein Gesangverein

Singende Mitglieder.  
2. Baß



Ernst  
Balzereit

Reinhold  
Bethke

Albert  
Brunk

Richard  
Fiedler



Alfred  
Gill

Robert  
Glasa

Franz  
Hansel

Gustav  
Kube



Ewald  
Kühn

Max  
Mügel

Adolf  
Müller

Albert  
Pennicke



Emil  
Berf

Reinhold  
Pfaffenroth

Max  
Schmidt

Otto  
Stave



Max  
Träumner

Georg  
Trusch

Otto  
Wnuf

mit einem derartig pflichteifrigen Mitgliede bestanden hat. Die ihm als Erfolg dieser Umfrage angetragene Ehrenmitgliedschaft des Männergesangsvereins in Honolulu lehnt Gruschke bescheiden ab. — Das Beispiel Gruschke wirkt ermunternd: Sangesbruder Maximilian Schröder vollendet das vierte Jahr, Spieß und Rekow das dritte Jahr mit 100 Prozent Besuchsziffer. Freund Rekow ist sogar rückfällig: Er hat bereits 1908 eine gleiche Serie absolviert.

Der Chor verfügt nunmehr über ein Repertoire von 208 vorzugsreif einstudierten Liedern.

Der vom Schatzmeister Hartung erstattete Kassenbericht bringt eine Gesamteinnahme von	1020,29 M.
der eine Gesamtausgabe von	763,93 M.

gegenübersteht, so daß ein Bestand von 256,36 M. diebes- und mündelsicher angelegt werden kann. Auch in dieser Hin-Richtung, wie sich der Herr Berichterstatter so schön ausdrückt, manifestiert sich die Aufwärtsentwicklung des Vereins, wenn man die winzigen Abschlußzahlen des ersten Vereinsjahres (siehe Seite 7) zum Vergleich heranzieht.

Die diesjährige Sängerschaft geht nach Freienwalde. Der Verein nimmt an einem Ausflug des Gemeindebeamtenvereins nach Finkenkrug teil. Er beteiligt sich ferner an dem zehnjährigen Stiftungsfest des Militärämtervereins und bestreitet den gefanglichen Teil des Festbanketts, das die Beamtenschaft am 13. Juni 1913 zur Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers im großen Saale des Spandauer Bocks veranstaltet. Aus Anlaß der Hochzeit des Vereinswirts Timm wird der kirchliche Trauungsakt durch Weihegesänge verschönt. Am 5. Oktober wird in den Kaisersälen konzertiert, wo auch am 30. Dezember die erneut von der Familie Hansel hervorragend unterstützte Weihnachtsfeier sowie am 17. Januar 1914 das Wintervergnügen abgehalten wird.

Der inaktive Sangesbruder Poeksch wird uns im blühendsten Mannesalter am 25. Dezember 1913 durch den Tod entrissen. Bei seiner Beerdigung in Staaken werden dem liebenswerten Verblichenen die letzten Ehren erwiesen.

### 1914 bis 1918.

Der Weltkrieg hat auch unserm Vereinsleben seinen Stempel aufgedrückt. Zu Anfang mehr und mehr eingeschränkt, ruht es in den letzten Kriegsjahren gänzlich. Die Berichterstattung über jedes einzelne Jahr erübrigt sich daher. Sie erstreckt sich vielmehr folgerichtig auf den ganzen Zeitabschnitt 1914 bis 1918.

Zur Fahne sind folgende Mitglieder einberufen:

Gudohr, Fickermann, Krause, Leuschner, Erner, Flöte, Eichhardt, Heese, Quapp, Sauerzapfe, Brehmer, Henje, Spieß, Bähr, Ihlenfeld, Klemke, Gruschke, Rigke, Kokohl, Zeuner, Jansen (Konrad), Jolly, Köhler, v. Gorkow, Malke-witz, Mücke, Krüger, Pflug, Kühn

und mit ihnen viele Söhne von Mitgliedern. Der Verein gedenkt ihrer aller dadurch, daß er sie mit Liebesgaben versieht.

Zwei liebe Sangesbrüder müssen leider ihr Leben für das Vaterland lassen: Sangesbruder Konrad Jansen findet am 23. Dezember 1914, Sangesbruder Karl Zeuner am 17. September 1915 den Heldentod. Schwer erschüttert trifft uns die Kunde

von ihrem Schicksal; kein Freundesang kann ihnen die letzte Ehre erweisen. Ihr Andenken ist jedoch mit ehernem Griffel in der Geschichte des Vereins festgehalten! Einen weiteren Verlust hat der Verein durch den Heimgang des geschätzten Sangesbruders Bernhagen zu beklagen, der am 4. Juli 1917 die Augen zum ewigen Schlummer schließt. Der Verein erfüllt außerdem die traurige Pflicht, bei den Beerdigungen der früheren langjährigen verdienten Mitglieder Fritsch und Blohm sowie der Lebensgefährtinnen der beiden sieben Sangesbrüder Eichhardt und Fischer Trostgesänge zu spenden.

Die Anzahl der Mitglieder ist auf 82 zurückgegangen. Ansonstigen Veranstaltungen von allgemeinem Interesse sind nur die am 24. Mai 1914 unternommene Herrenpartie nach dem Wehrbellensee und eine am 28. Mai 1916 ausgeführte Sängerschaft nach dem Waldhaus Charlottenburg in Beech-Sommerfeld bemerkenswert. Letztere gibt gleichzeitig Anlaß, den dortigen Anstaltskranken und -schwachen durch den Vortrag verschiedener frischer Männerchöre eine willkommene Ablenkung von ihren Leiden zu verschaffen.

Dem nichtsingenden Mitgliede Beer werden anlässlich seiner Silberhochzeit sowie auch zum 25jährigen Amtsjubiläum Glückwünsche und Blumenspenden übermittelt. In gleicher Weise wird das nichtsingende Mitglied Briefemeister aus Anlaß seines 25jährigen Amtsjubiläums gefeiert.

## 1919.

Die Anzahl der Mitglieder hebt sich von 82 auf 97, darunter 36 nichtsingende. Die durch den Krieg bedingte Stagnation hat nun ihr Ende erreicht, der Verein bewegt sich wieder auf aufsteigender Linie.

Das Berichtsjahr ist für den Verein insofern bedeutungsvoll, als hinsichtlich seiner an erster Stelle stehenden Vorstandspersönlichkeiten wichtige Veränderungen vorgehen. Nachdem der Sangesbruder Hättasch seit 1904 ununterbrochen den Vorsitz im Verein innegehabt hat, legt er aus Gesundheitsrücksichten seine Amtsführung nieder. In ihm besaß der Verein eine Fühernatur von seltener Vollendung. Zäh wie sein eigenes Aushalten am Ruder, blieb er unbeirrbar auf dem von ihm als richtig erkannten Wege, den Verein zu reicher Blüte zu bringen. Von unermüdlicher Arbeitskraft, pflegte er wie ein sorgender Gärtner den ihm anvertrauten jungen Schößling, immer darauf bedacht, diesem frische Kräfte zuzuführen und dadurch seine Erstarkung zum festverwurzelten, allen Stürmen Trotz bietenden Baume zu vollenden. Beharrlich und unbekümmert um die große Menge wurde das Ziel verfolgt. Und wo ein dürrer Zweig geknickt werden mußte, geschah auch dies unbekümmert — und geschah zum Besten des Ganzen. Der Name Hättasch wird in der Vereinsgeschichte leuchten wie ein flammender Fanal.

Sein Nachfolger wird der bisherige zweite Vorsitzende Dittbrand. Anstelle dessen übernimmt der bisherige erste Kassierer Hartung unter Rücktritt vom Kassiererposten die Ämter des stellvertretenden Vorsitzenden und Schriftführers. Zum Kassierer wird der Sangesbruder Richard Hoffmann, zum Notenwart Sangesbruder Malkewitz gewählt.

Auch bezüglich der technischen Leitung sieht sich der Verein im Anfang des Berichtsjahrs vor bedeutsamen Hemmungen, deren Tragweite zunächst unübersehbar ist: Unser lieber Gesangsmeister Wilhelm Heese streikt. Kriegerschöpft lehnt er eine Wiederübernahme seines Dirigentenpostens ab. Der Verein entschließt sich schweren Herzens zur Einstellung einer Hilfskraft, die er in der Person des Herrn cand. mus. Ruck, eines Sohnes des früheren Sangesbruders, findet. Herr Ruck unterzieht sich der schwierigen Aufgabe mit Eifer. Dem unausgesetzten Drängen des Vereins nachgebend — der Klügere gibt nach! —, erklärt sich jedoch unser Altmeister Heese endlich am 27. Mai 1919 zur erneuten Übernahme seines Amtes bereit, ein Entschluß, der in den Reihen der Sänger eine tief empfundene, sichtbare Befriedigung auslöst. Es sei gestattet, die Bedeutung unseres verehrten Meisters vom Taktstock hier kurz zu illustrieren. Von Haus aus eine grundmusikalische Natur, ist er gleichzeitig ein vortrefflicher Interpret der Werke vokaler Tonkunst. Er besitzt nicht nur die Gabe, den Lieddichter selbst künstlerisch zu erfassen und in dessen Schöpfung liebevoll einzudringen. Er versteht es ebenso ausgezeichnet, das Erfasste auf seine Sängerschar hinüberzuleiten. Eiserne Disziplin üübend, gelingt es ihm, vermöge seines hinreißenden Temperaments das Letzte aus dem Sänger herauszuholen und mit seinen Vortragstücken durch feinste dynamische Schattierung die vom Komponisten beabsichtigte Wirkung zu erreichen. Hand in Hand mit der Würdigung seiner künstlerischen Qualitäten geht unsere Wertschätzung seiner persönlichen Eigenschaften als Mensch und Sangesbruder. Es muß daher auch an dieser Stelle wiederholt der aufrichtige Wunsch zum Ausdruck kommen, daß das Band, welches ihn und uns umschlingt, unlösbar sein möge. —

Das Vereinslokal wird nach dem Parkhotel von Springer, Luisenplatz 1, verlegt.

Auf Anregung des Gesangsvereins „Freundschaft“ beteiligt sich unser Verein am 21. April 1919 — 1. Ostertag — an einem Kommerz mehrerer Charlottenburger Gesangsvereine. Die Frühjahrs-Herrenausflüge werden wieder aufgenommen. Die Reise geht diesmal nicht weit — nach Schwanenkrug bei Spandau. In Verfolg einer Anregung des Sangesbruders Bethke versammeln sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen am 24. Juni 1919 im Restaurant Spreetalallee zu einem gemütlichen Beisammensein. Am 6. September findet ein Herrenausflug nach dem Spandauer Bock statt. Die Weihnachtsbescherung geht wieder erfolgreich vonstatten; neben sonstigen Überraschungen wird sogar in künstlerisch vollendeter Weise ein Ballett geboten und gebührend bewundert. Das Wintervergnügen wird in den Hohenzollernfestfälen abgehalten. Sangesbruder Spieß und Cloß betätigen sich hierbei solistisch, die Mitglieder Kekow, Horstmann, Cloß und Fiedler ferner durch die Darbietung eines humoristischen Soloquartetts. Der Verein findet sich am 5. April 1920 zu dem Fröhlichoppen ein, den die an der bevorstehenden Jahrhundertfeier des Bürgergesangsvereins Charlottenburg teilnehmenden Gesangsvereine veranstalten.

Zur Silberhochzeit der Sangesbrüder Ranke und Hättasch werden Glückwünsche und Blumen Spenden übersandt, desgleichen zu den Amtsjubiläen der Sangesbrüder Gille und Emil Schmidt.

Erwähnenswert bleibt noch, daß durch die freundliche Vermittlung des Sangesbruders Kube der verfloßene Ortsverband der Charlottenburger Gemeindebeamten in dankenswerter Weise 600 M. überweist, wodurch unser Kassenbestand eine ebenso erfreuliche wie notwendige Stärkung und Auffrischung erfährt.

Nichtsingende Mitglieder.



Wigam  
Abolph

Fritz  
Alexander

Ernst  
Bamberg

Wustav  
Beer

Wiaz  
Böttcher



Otto  
Brederec

Bittor  
Dorau

Paul  
Droptmann

Paul  
Endemaun

Ernst  
Fischer



Albert  
Fuchs

Erich  
Frädrich

Reinhold  
Gerth

Paul  
Goede

Julius  
Groenda



Bittor  
Gudohe

Karl  
Sahn

Ernst  
Henkel

Karl  
Hertel

Emil  
Heyden



Adolf  
Sibert

Otto  
Janfen

Artur  
Izert

Friedrich  
Ihlfenfeld

August  
Jordan

1920.

Die Mitgliederzahl überschreitet zum ersten Male das erste Hundert. Sie beträgt 107, davon 42 nichtsingende Herren.

Sangesbruder **Hartung** scheidet infolge Rücktritts von seinen Ämtern als stellvertretender Vorsitzender und Schriftführer aus dem Vorstand aus. Er hat während des größten Teils seiner langjährigen Mitgliedschaft den arbeitsreichen und meist unerfreulichen Posten eines Vereinskassierers, zeitweise als erster, zeitweise als zweiter bekleidet und im letzten Jahre auch als zweiter Vorsitzender und Schriftführer dem Verein wertvolle Dienste geleistet. Ein stets schlagfertiger Witz erleichterte ihm seine Amtsführung. Beim mündlichen Vortrag seiner Kassenberichte namentlich apostrophierte er die einzelnen Aktiv- und Passivgrößen mit humorgesättigten Randglossen und machte auf diese Weise die sonst so trockene und daher unbeliebte Kost langer Zahlenreihen dem Zuhörer schmackhaft und interessant. — Es treten neu in den Vorstand: Sangesbruder **Eichardt** als Stellvertreter des Dirigenten, der Verfasser als stellvertretender Vorsitzender und der Sangesbruder **Luboch** als Schriftführer.

Der vom zweiten Kassenführer **Bähr** erstattete Kassenjahresbericht weist eine Einnahme von 5759,87 M. und eine Ausgabe von 4913,50 M. nach, so daß ein Kassenbestand von 846,37 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden kann.

An besonderen Ereignissen sind bemerkenswert:

Am 2. Mai 1920, einem schwülen Sonntage, Herrenausflug nach Potsdam und Templin unter starker Beteiligung von Mitgliedern, Gästen und — Mücken. 27. Juni: 100jähriges Stiftungsfest des Bürgergesangvereins Charlottenburg auf dem Spandauer Bock unter Mitwirkung von 30 Gesangvereinen einschließlich des unseren. Ferner auf Anregung des Sangesbruders **Kube** gefangliche Unterstützung verschiedener festlicher Veranstaltungen des Verbandes heimattreuer Oberschlesier als Werbearbeit für die bevorstehende Abstimmung in Oberschlesien. Am 11. November 1920 Teilnahme an einem Bürgerhauskonzert und am 28. dess. Monats an einem im Rathaus zum Besten der „Kinderhilfe“ abgehaltenen Konzert. Am 18. Dezember unser Weihnachtsfest und am 19. Febr. 1921 das gewohnte Wintervergnügen. Am 10. März Mitwirkung an dem im Kinder- und Mütterheim vom Anstaltsleiter, Sangesbruder **Bamberg**, arrangierten Unterhaltungsabend, zu dessen Gelingen in hervorragender Weise auch Herr **Bamberg jun.** durch den technisch wie künstlerisch gleich vollendeten Vortrag einiger Klavierwerke beiträgt.

Der Verein drückt seine warme Anteilnahme an den Silberhochzeiten **Garbang** und **Bamberg** durch Gratulation und Blumengaben aus. In beiden Fällen werden die zur Darbringung eines Ständchens abgeordneten Sangesbrüder von den erfreuten Subelpaaren familiär-herzlich bewirtet. Dem grünen Hochzeiter **Friedrich** werden beim kirchlichen Trauungsakt Weidhöre gesungen.

Das Berichtsjahr bringt uns aber auch Schmerz in so reichem Maße, wie kaum zuvor. Drei unserer Besten reißt der unerbittliche Tod aus unserer Mitte: Sangesbruder **Riepkä** verstirbt plötzlich am 5. April 1920, Sangesbruder **Gnilke** am 8. Juli dess. Jahres und Sangesbruder **Richard Hoffmann** gleichfalls unerwartet am 4. Januar 1921. Alle waren langjährige bewährte Mitglieder, die uns nicht nur durch hohe sangesbrüderliche Tugenden verbunden waren, sondern die auch am Auf- und Ausbau des Vereins werktätig mitgeholfen und dadurch den Dank des Vereins verdient haben.

Wir werden ihnen die Treue bewahren! Am gleichen Tage wie Sangesbruder Hoffmann schließt auch dessen wie unseres Vereins alter Freund Herr Wolke w i g die Augen zum ewigen Schlummer. In Trauer gedenken wir ferner des Schmerzes unserer Sangesbrüder Flöte und Ranke, die den Heimgang ihrer Lebensgefährtinnen beklagen und denen wir durch Grabgesänge unsere Anteilnahme ausdrücken.

1921.

Das Jahr bringt erneut ein Anschwellen der Mitgliederzahl, die von 107 auf 124 — einschließlich von 49 nichtsingenden Herren — steigt.

Der Verwaltungsvorstand ist fast unisono amtsmüde und tritt zurück. Er wird mit Dankesworten, die sich vornehmlich mit der Person des hochgeschätzten Vorsitzenden Dittelbrand und derjenigen des um die innere und äußere Auffrischung der Singebücher sehr verdienten Sangesbrüders Malkewitz beschäftigen, verabschiedet. Die Vorstandsämter übernehmen — wie meistens erst auf sanften Druck —: Sangesbruder Köhler dasjenige des ersten Vorsitzenden, Gruschke des zweiten Vorsitzenden, Luboch — wie bisher — des Schriftführers, Müller und Bähr des ersten bzw. zweiten Kassierers, Stave und Nowack der Notenwarte.

Der Sangesbruder Horstmann hat seit seinem im Jahre 1919 erfolgten Eintritt keine einzige Übungstunde versäumt.

Mit zunehmender Mitgliederzahl ist das bisherige Übungstokal im Schloßparkrestaurant zu eng geworden. Es wird vertauscht mit dem Zeichensaal der Königin-Luise-Schule in der Dankelmannstraße 26/28, wo der Verein auch jetzt noch übt. Nur schweren Herzens machen verschiedene der Mitglieder den Umzug in die für eine Sängerkehle etwas zu „trockene“ Schulatmosphäre mit, aber — die Treue voran! — sie machen ihn alle mit.

Die Herrenpartie fährt nach dem Löcknitztal und Werlsee. Zu Gunsten der oberschlesischen Sache werden mehrere Veranstaltungen gefänglich unterstützt, u. a. eine am 12. April 1921 im Marmorssaal vor einer 5000 köpfigen Menschenmenge. Der Verein beteiligt sich an der zum 60. Stiftungstag der Krause'schen Liedertafel hergerichteten Jubelfeier, an der etwa 20 Gesangvereine ihre Stimme erschallen lassen; wir singen dabei mit gutem Gelingen „Hymne an die Musik“ und „Mai“. Am 3. November 1921 gibt der Verein in der Schulaula — versuchsweise — einen Volksliederabend und hat damit bei übervollem, beifallsfreudigem Hause einen durchschlagenden Erfolg, sowohl in künstlerischer wie in pekuniärer Beziehung. Der Abwechslung halber möge sich hier ein Abdruck der Musikvortragsfolge anschließen:

Gesangverein der Charlottenburger Magistratsbeamten.

Dirigent: Herr Wilhelm Heese.

#### Erster Volksliederabend

am Donnerstag, dem 3. November 1921 um 7.30 Uhr abends in der Aula der Königin-Luise-Schule, Dankelmannstr. 26-28.

#### 1. Teil.

- |                        |              |
|------------------------|--------------|
| 1. Morgenlied          | Abt          |
| 2. Nennchen von Tharau | Silcher      |
| 3. Der Jäger Abschied  | Mendelssohn  |
|                        | Männerchöre. |
| 4. Ballade in As-dur   | Chopin       |

Pianist: Herr Heinz Meyer.

- |   |   |                                  |
|---|---|----------------------------------|
| 5. a) Im Walde, b) Schöne Fremde<br>c) Ständchen                      | Herr Cloß.                                | R. Schumann<br>Richard Strauß    |
| 6. Andante aus dem H-moll Konzert                                     | Cello-Solo: Herr G ü r t l e r.           | Goltermann                       |
| 7. Die Nacht  |   | Abt                              |
| 8. Der Reiter und sein Lieb   |   | Schulz                           |
| 9. Mein Heimattal   | Männerchöre.<br>2. Teil.                  | Wagner                           |
| 10. Die Königskinder (Mitteldeutsches Volkslied)                      |   | Siegert                          |
| 11. Heimkehr  |   | Gelbke                           |
| 12. Ein rheinisches Mädchen   | Männerchöre.                              | Kraemer                          |
| 13. Rhapsodie X   | Pianist: Herr Heinz Meyer.                | Liszt                            |
| 14. a) Am Meere<br>b) Ungeduld<br>c) Max-Arie aus der Oper Freischütz | Herr Erich Schmidt.                       | Schubert<br>Schubert<br>v. Weber |
| 15. Romanze   | Cello-Solo: Herr G ü r t l e r.           | Matys                            |
| 16. Kärthner Volkslied  |   | Koschat                          |
| 17. Wandernder Spielmann  |   | Teffel                           |
| 18. Gute Nacht  | Männerchöre.<br>Am Flügel: Herr Cloß jun. | Maršner                          |

Im Bürgerhause wird ein Liederabend zur Unterhaltung der so freudearmen Insassen abgehalten. Die Weihnachtsfeier vereint im großen Saale des Tiergartenhofes die Sangesbrüder und deren Familien mit einer großen Anzahl von Freunden und Gönnern. Der Riesenraum ist überfüllt. Der jüngste Sohn des Sangesbruders Hansel bringt folgenden, vom Sangesbruder Meißner gedichteten Prolog in vollendeter Weise zum Vortrag:

Der Weihnachtsglocken heller Klang  
Schwingt wieder sich von Turm zu Turm.  
Verheißend klingt ihr Lobgesang  
Aus lichten Höh'n dem Erdenwurm,  
Und in des grauen Alltags Leid  
Strahlt hell der Weihnachtskerzen Licht.  
Und von dem Baum im grünen Kleid  
Der Weihnachtsengel zu uns spricht:  
Schwer ist die Zeit und groß die Not  
Des deutschen Volks. Der Feinde Spruch  
Vergönnt Euch kaum das trockne Brot.  
Noch immer scheint es nicht genug.  
Sie raubten uralt deutsches Land,  
Wie je es kaum ein Feind getan,  
Sie nahmen sich den Rhein zum Pfand  
In ihrem eitlem Siegerwahn — — —  
Und doch! Aus tiefstem Elend führt  
Ein Weg hinauf zu lichten Höh'n,  
Nur wenn ein Volk sich selbst verliert,  
Muß es in Not und Tod vergeh'n.  
Aus Vätern Sitte, Vätern Art  
Entstand der deutsche Weihnachtstraum,  
Sein Geist, mit deutscher Kraft gepaart,  
Pflanz' Euch der Hoffnung grünen Baum!  
Und wie zu Bethlehem der Stern  
Die Welt erhob aus Nacht zum Licht,  
Und wie aus dunkler Wolken Kern

# Nichtjüngende Mitglieder.



Paul  
Judisch

Wilhelm  
Knaack

Albert  
Koepnick

Karl  
Krause

Hans  
Zippstreu



Paul  
Lüdecke

Karl  
Warden

Richard  
Niederberger

Julius  
Oppermann

Ostar  
Pflug



Adolf  
Rädler

Karl  
Rommel

Reinhold  
Rothe

Heinrich  
Salomonn

Emil  
Schmidt



Karl  
Schneider

Karl  
Schroeder

Otto  
Schulz

Ernst  
Schulz

Bruno  
Stumpf



Paul  
Thieme

Paul  
Wartenberg

Paul  
Weiß

Paul  
Ziemer

Bruno  
Zobel

Des neuen Tages Frührot bricht,  
So wird dereinst dir, deutsches Land,  
Ein neuer Morgen aufersteh'n,  
In Deiner freien Söhne Hand  
Die alte Fahne wieder weh'n!  
— — — Der Engel schweigt  
— — — und durch den Raum  
Zieht leiser, leiser Glockenton  
Und unterm deutschen Weihnachtsbaum  
Erklingt das Lied vom Gottesohn  
Der in die Welt gekommen war. — — —  
Ergriffen lauscht der frommen Mår  
Der Alte dort im weißen Haar:  
Vom Himmel hoch da komm ich her — — —  
Ein Kindlein singt im hellen Kleid:  
O du fröhliche, selige Weihnachtszeit!  
Drum tönt, ihr Glocken, von Turm zu Turm,  
Durchs Land frohlockend im Jubelsturm,  
Der Weihnachtskerzen Geleucht facht an,  
Der Herr hat Großes an uns getan.  
Ehre sei Gott in der Höhe!

Das Wintervergnügen wird diesmal im engeren Rahmen be-  
gangen und durch Vorträge der Sangesbrüder Meißner, Erich  
Schmidt, Eichhardt, Malkewitz, Morisch und Carl  
sowie durch ein von Frau Malkewitz, Fräulein Gruschke  
und Herrn Allenstein flott aufgeführtes Singspiel abwechslungs-  
reich gestaltet.

Der Verein bringt den Sangesbrüdern Balzereit, Har-  
tung, Gruschke und Schröder (Karl) anlässlich der Feier  
ihrer Silberhochzeit sowie den Mitgliedern Schröder (Max),  
Schneider und Rekow zu ihrem 25 jährigen Amtsjubiläum die  
üblichen Ovationen dar. Die Sangesbrüder Schulz (Ernst) und  
Ranke, die sich mit den bewußten Rosenketten ins Ehejoch spannen  
lieben, werden in der gewohnten Weise geehrt.

Aber auch Wunden hat uns erneut das Jahr geschlagen: Die  
Mitglieder Hebestreit und Scheibig führt der Tod aus unsern  
Reihen. Unter Gesang geben wir ihnen vollzählig das letzte Geleit.  
Ehre ihrem Andenken!

## 1922.

Die Anzahl der Mitglieder steigt weiter, und zwar von 124  
auf 133 mit Einschluß von 59 nichtsingenden Herren.

Infolge der am 7. März 1922 vollzogenen Neuwahl treten in  
den Vorstand ein: Die Sangesbrüder Allenstein als stellver-  
tretender Schriftführer, Mattigk als erster Kassierer sowie  
Horstmann, Eckelt, Holzhausen und Gill als Noten-  
warte. Im übrigen bleiben die Vorstandsmitglieder, auch der erste  
Vorsitzende Köhler, durch Wiederwahl im Amt — bis deren  
Fazit nach kaum sechs Wochen durch eine erhabene Instanz von  
furchtbarer Macht korrigiert wird: Durch die Majestät Tod. Am  
18. April 1922 reißt der Allbezwinger mit grausamer Faust den  
Führer aus unserer Mitte — zu früh für ihn, wie für uns. Unser  
entschlafener Karl Köhler hatte bereits in der kurzen Zeit seiner  
Amtsführung erfreuliche Beweise von persönlicher Initiative ge-  
geben. Diese in Verbindung mit einer nimmermüden Arbeitskraft  
ließ den Verein noch Großes von ihm erwarten. Wir beklagen den  
Verlust eines Führers von Qualität, wir trauern um den Heimgang  
eines sonnigen Menschen und vornehmen Charakters.

Zu seinem Nachfolger wählt der Verein den auch jetzt noch amtierenden Sangesbruder Meißner, der also unser Jubiläums-Vorsitzender ist. — Der Gewählte ist von dem Wahlergebnis sichtlich überrascht und weist in seiner kurzen Antrittsrede darauf hin, daß er eines der jüngsten Mitglieder sei und es außerdem für schwer halte, seinen ausgezeichneten Amtsvorgänger voll und ganz zu ersetzen. — Die Ereignisse etwas vorausschildernd, darf man wohl bereits an dieser Stelle sagen, daß die nachfolgende Zeit des entsetzlichsten Währungsverfalls in der Geschichte aller Kulturvölker und die tiefe wirtschaftliche Depression in unserem Vaterlande sich vielfach auch im Vereinsleben unheilvoll bemerkbar machten. Selbst große und gutgeleitete Vereine lösten sich auf. Nur durch eiserne Energie und nach außen vielleicht übertrieben erscheinende Sparsamkeit gelang es Sangesbruder Meißner, unser Vereinsschifflein um die zahlreichen und gefährlichen Klippen zu steuern. In Wort und Schrift hat er auf die müde werdenden Geister vieler Sangesbrüder ermunternd eingewirkt und durch ernste und heitere Vorträge bei den seltenen Vereinsfestlichkeiten jener Zeit zur Aufrichtung bedrückter Gemüter beigetragen. Daß er nebenbei auch an „chronischer Dichteritis“ leidet, haben die Besucher der Familienabende durch die von ihm arrangierten Scherztänze, bei denen er die Partner in launigen Versen miteinander bekannt machte, häufig und gern erfahren. — Wir erhoffen von seiner kraftvollen Persönlichkeit auch für die Folge reiche Früchte.

Der Verein wirkt bei den Hochzeiten der Kinder unserer Sangesbrüder Hättasch, Kekow, Morgenroth und Hansel in gewohnter Weise durch Gesang in der Kirche mit. Den Sangesbrüdern Pflug und Janßen (Otto) werden zur Silberhochzeit dem Sangesbruder Wartenberg zum 25 jährigen Amtsjubiläum Glückwünsche übermittelt.

Sangesbruder Horstmann hat nunmehr vier Jahre lang hintereinander sämtliche Übungstunden besucht. Es wird allgemein vermutet, daß er dem Stimmriemenkollegen Rudolf Gruschke, der seinerseits infolge ununterbrochenen siebenjährigen 100-Prozentbesuchs immer noch die Deutsche, Europa- und Weltmeisterwürde inne hat, den Titel entreißen will (siehe Jahr 1913, Seite 19).

An besonderen Veranstaltungen sind erwähnenswert: 20. März 1922 Beteiligung an der Abstimmungs-Erinnerungsfeier des Vereins der heimattreuen Oberschlesier. 24. Mai zweiter, starkbesuchter Liederabend in der Aula der Königin-Luise-Schule. 28. Mai Herrenpartie nach Buckow und der märkischen Schweiz. 26. August Kinderfest in Schillers Waldhaus. 12. November Mitwirkung an einem zum Besten des Denkmalsfonds des Militärvereins ehemaliger Angehöriger des Grenadier-Regiments 4 stattfindenden Konzert. 19. November erster und erfolgreicher Liederabend des Winterhalbjahrs. 10. Dezember Bürgerhauskonzert. 19. Dezember Teilnahme an der Weihnachtsfeier der Oberschlesier. Ferner Abhaltung verschiedener Damenabende, d. h. außerordentlicher Übungstunden mit anschließendem Tanz.

## 1923.

Die Mitgliederbewegung bringt eine geringe Schwankung nach unten: Die Kopfzahl beträgt 131 gegenüber 133 des Vorjahres.

Der Vorstand bleibt im allgemeinen unverändert; der Sangesbruder Sauerzapfe tritt als Notenwart, die Sangesbrüder Erich

Schmidt, John, Jaenicke und Perk treten unter Führung des Altmeisters Kanke als Vergnügungsräte ein.

Der Sangesbruder Luboch wird ins Ministerium des Innern berufen und kann sich infolgedessen der Fortführung seines Schriftführeramtes bedauerlicherweise nicht mehr unterziehen. Er scheidet damit aus einem Amte, das in den letzten Jahren mit fortschreitender Vergrößerung des Vereins dauernd steigende Anforderungen an die Arbeitskraft und Opferwilligkeit seines Inhabers stellte. Für die vorbildliche Betreuung dieses Postens weiß ihm der Verein, dem er als singendes Mitglied auch weiterhin angehört, Dank. Sangesbruder Perk springt in die Bresche und übernimmt das Amt des Schriftführers, das er in musterhafter Weise auch heute noch betreut. Wie wir hören, ist er in Anbetracht seiner besonderen Befähigung auf Lebenszeit für diesen Posten in Aussicht genommen. Er soll sich dazu auch bereit erklärt haben für den Fall, daß sein besonderer Spezi, der Herr Finanzminister unseres Vereins, der gleichen Auszeichnung teilhaftig wird. Da unser lieber Robert Mattigk dieses Amt in einer Weise verwaltet, die ihn sicher in die Reihe seiner berühmten Vorgänger stellt, so dürfte der Bedingung unseres Schriftführers entsprochen werden können. Etwaigen Reflektanten auf diese beiden Vorstandsposten sei daher gesagt, daß bis zum Jahre 1970 mit einer Neubefetzung nicht zu rechnen ist.

Sangesbruder Horstmann steht wieder mit einer 100 prozentigen Besuchsziffer in der Anwesenheitsliste und hat damit das fünfte Jahr ohne Versäumnis auch nur einer einzigen Übungstunde zurückgelegt. Seine Absicht, den Weltrekord Gruschke zu brechen, tritt klar zu Tage; offenbar bereitet er sich zu einem Generalangriff vor. Leider kann über den Ausgang des spannenden Duells voraussichtlich nicht vor Ablauf der nächsten 25 Jahre berichtet werden, da erst dann wieder eine Vereinsgeschichte erscheint, und der Matador Gruschke zur Zeit noch zwei Runden, das heißt Jahre, Vorsprung hat. Sofern der geneigte Leser bis hierher dem Verfasser gefolgt und über dem Studium dieser Lektüre noch nicht sanft entschlummert sein sollte, wird gebeten, die interessante Angelegenheit auf das Jahr 1950 terminmäßig vorzumerken. — Auch unser Nestor Juhl betätigt einen zur Nachahmung empfehlenswerten Eifer: Er hat zwei Jahre hintereinander an jeder Übungstunde teilgenommen.

Dem Sangesbruder Gehrt wird aus Anlaß seiner Vermählung ein Ständchen gebracht. An den Hochzeiten der Kinder unserer Sangesbrüder Hansel, Heyse, Judisch, Sobel und Hättasch wird durch Gesang in der Kirche Anteil genommen. Zu den 25 jährigen Ehejubiläen der Sangesbrüder Wartenberg, Bethke und Tornow sowie zu den 25 jährigen Amtsjubiläen der Sangesbrüder Judisch, Hättasch und Mügel werden Glückwünsche übermittelt bzw. Ständchen gebracht. Die Sangesbrüder Beer und Tränner werden zur Vollendung ihres 65. Lebensjahres beglückwünscht, der Sangesbruder Salomonn wird am 25. März 1924 aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in seinem Spandauer Ruhefiz durch ein Morgenständchen freudig überrascht.

Im Wechsel der Zeiten läßt sich der Schnitter Tod immer häufiger bei uns zu Gast. Auch in diesem Jahre fallen wieder zwei Mitglieder seiner Sense zum Opfer: Dittebrand und Gille. Wilhelm Dittebrand, unser „Männle“ und gleichzeitig eins der ältesten und eifrigsten Mitglieder, schließt am 17. April 1923 für immer den liederseiligen Mund. Der Verstorbene, der auch längere

Jahre dem Vorstand als erster bzw. zweiter Vorsitzender angehörte, war uns durch seinen geraden Charakter und sein durchsonntes Gemüt ein liebenswerter Bruder. Von ihm können wir mit dem Dichter sagen: Sie haben einen guten Mann begraben, uns war er mehr. — Auch dem passiven Mitglied Gille, einem echten deutschen Manne von altem Schrot und Korn, werden wir brüderlich ein treues Gedenken bewahren.

Bemerkenswert sind folgende Ereignisse:

18. März 1923 Unterhaltungsabend, bei dem Fr. Balzereit mit reifer Kunst ein Ballett vorführt, und die Sangesbrüder Erich Schmidt, Meißner und Carl durch launige Vorträge erfreuen. 22. April erfolgreicher Liederabend in der Aula der Königin-Luise-Schule. 5. Mai Herrenspaziergang nach Pichelsdorf. 13. Mai gefangliche Mitwirkung bei der Einweihung der Jugendherberge auf dem Sportplatz Westend. 27. Mai Herrenpartie nach Strausberg — zum erstenmal seit 18 Jahren bei fast andauerndem Regenwetter. Vergnügungsrat Ranke, der angeblich von der Firma Petrus & Pluvius einen unkündbaren Garantieschein auf gutes Wetter für unsere Herrenausflüge besitzt, schweigt sich über die Ursache unseres Fiaskos aus. Man fürchtet, daß die genannte Firma falliert hat oder unter Geschäftsaufsicht gestellt worden ist. Da der weinende Himmel den Aufenthalt im Freien verbietet, wird einer Einladung des Strausberger Stadtbaurats Staudt zur Besichtigung des Stadttinnern dankbar gefolgt sowie ein Vortrag des Oberpfarrers der Stadtkirche über die bauliche und geschichtliche Entwicklung des Ortes mit Interesse entgegengenommen. — Am 1. September Kinderfest. Am 22. Dezember gefangliche Unterstützung der Feier zur Einweihung einer Gedenktafel für die gefallenen Kollegen des Bezirksamts Charlottenburg. Am 23. Dezember Weihnachtsfeier. Am 7. Februar 1924 Familienabend, verschönt durch Vorträge der Sangesbrüder Ranke, Luboch und Erich Schmidt. Am 20. März Teilnahme an der Abstimmungsedenkfeier der heimat-treuen Oberhiesler. Am 23. März Wintervergnügen im Kaiser-Friedrich-Zelt mit Vorträgen des Sangesbruders Erich Schmidt und einem Terzett der Sangesbrüder Malkewitz, Carl und Alenstein. Am 30. März Liederabend in der Aula der Königin-Luise-Schule mit gutem Erfolge. U. a. löst der mit Klavierbegleitung vierstimmig gesungene Strauß'sche Walzer „An der schönen blauen Donau“, dessen Klavierpart der Sohn des Verfassers, Dr. Cloß, übernommen hat, besonders reichen Beifall aus, der zur Wiederholung zwingt.

## 1924.

Der Vorstand behält im allgemeinen seine Zusammensetzung. Er stellt gleichzeitig den Jubiläumsvorstand dar und ist auf Seite 32 zusammenfassend wiedergegeben.

Der erste Dirigent Wilhelm Heese und seine Gattin begehen am 6. April das Fest ihrer Silberhochzeit. Der Verein gratuliert herzlich und stiftet als Zeichen der Verehrung dem Jubelpaar einen silbernen Tafelzitat.

Den Silberhochzeitern Kollenhagen und Ziemer sowie dem Dienstjubililar Jansen (Otto) werden zu ihren Ehrentagen Glückwünsche übermittelt. Aus Anlaß der goldenen Hochzeit der Eltern des Sangesbruders Kühn werden zu dem kirchlichen Trauungsakt Weibehöre gespendet, ebenso zur Hochzeit der Tochter des

Sangesbruders Beer und derjenigen des Sohnes vom Sangesbruder Nowak.

Folgende Ereignisse des Berichtsjahres verdienen Beachtung: Am 21. April, Ostermontag, Teilnahme an einem Sängerkommers auf dem Spandauer Bock. 11. Mai Ausflug mit Angehörigen nach Papenberge. 18. Mai Konzert auf dem Wittenbergplatz aus Anlaß der Werbewoche für Zwecke der Jugendherberge. 24. Mai gesangliche Mitwirkung bei der Jahresfeier der Jugendherberge. 29. Mai, Himmelfahrtstag, gesangliche Unterstützung der sehr eindrucksvollen kirchlichen Feier zur Einweihung neuer Glocken der Epiphaniienkirche. 1. Juni Herrenpartie nach Niederfinow und Oberberg unter gleichzeitiger, durch den ersten Vorsitzenden Meißner vermittelter Besichtigung der interessanten Schleusenanlagen des Finowkanals bzw. Großschiffahrtsweges Berlin—Stettin. Die Anzahl der Ausflugsteilnehmer beträgt . . . 130 und stellt eine neue Rekordziffer dar. Da infolge der Eigentümlichkeit der Terrainverhältnisse vielfach am Flußufer entlang im Gänsemarsch gelaufen werden muß, reicht der Teilnehmerzug genau wie der Großschiffahrtsweg . . . von Berlin bis Stettin. — Am 16. August Herrenspaziergang nach der Jungfernheide. 24. August gesangliche Mitwirkung beim Volksfest in der Jungfernheide. 30. August Kinderfest im Klubhaus Westend.

Ferner veranstaltet in der richtigen Beurteilung der Sängerspsyche, die von jeher trinkbaren Stoffen zuneigt, der sehr rührige Präside Meißner am 31. Oktober eine Besichtigung der technischen und Brauanlagen der Schultheiß-Pagenhofer Brauerei in der Stromstraße. Zur Führung stellt die Direktion leitende technische Herren, die in fesselnder Weise Erläuterungen geben und den Werdegang des edlen Gerstenjastes anschaulich schildern. Beim Anblick der gigantischen Lagerfässer werden tief sinnige Betrachtungen darüber ausgetauscht, welche Anzahl von durstigen Sängerkehlen der Inhalt eines solchen Riesenfassens wohl anseuchten könnte. An die Besichtigung schließt sich ein Eisbeineffen, zu dem sich die Direktion durch ein Mitglied vertreten läßt. Allgemeine Überraschung verursacht die Mitteilung von dem Entschluß der Direktion, uns 80 Gästen dreihundert Liter Bier und sechs Kisten Zigarren zur Verfügung zu stellen. Diese hochherzige Stiftung wird dankbar akzeptiert. Der Abend verläuft in angeregtester Stimmung. Chorgesänge und allgemeine Lieder wechseln mit gesanglichen Einzelvorträgen der Sangesbrüder Rekow, Kanke, Meißner und Cloß sowie mit pianistischen Darbietungen des Sangesbruders Laeschke und des Gastkollegen Weiß ab. Der Tiefbaß Max Schmidt erweist sich durch die feingeschliffene Ausführung von Rezitationen ernsten und heiteren Inhalts auch als ein Sprechtalent von Rang. — Im Laufe des Abends wird gesprächsweise die Ansicht geäußert, im kommenden Winter mit einsetzender Bocksjaison an dieser gastlichen Stelle eine Bockbierfeier abzuhalten. Eine Fama berichtet nun am folgenden Tage, daß einige besonders seßhafte Mitglieder trotz vorgerückter Stunde schwer zum Ausbruch zu bewegen gewesen wären, vielmehr in Verfolg jener Anregung energisch ihre Absicht geäußert hätten — — den Beginn der Bockbierfeier noch abzuwarten. Der Verfasser, der sich von der Kneipe philiströs-pünktlich entfernt hatte, vermag die Richtigkeit des Gerüchtes nicht nachzuprüfen. Er hält aber die Darstellung des Herganges in dieser Form für eine böswillige Erfindung und fühlt sich veranlaßt, eine derartige Verunglimpfung seriöser Sänger und Bürger hiermit entschieden zurückzuweisen.

Am 5. November wird im Kaiser-Friedrich-Zelt ein Damenabend abgehalten, dem die Sangesbrüder Jolly und Kanke ihre Vortragskunst leihen. Damit schließt die Berichterstattung. —

Zur Vorbereitung der Jubiläumsfeierlichkeiten im Frühjahr 1925 ist der Vergnügungsausschuß durch den früheren langjährigen Vorsitzenden Sangesbruder Hättasch und den Verfasser verstärkt. Die Leitung selbst liegt in den bewährten Händen unseres Sangesbruders Malkewitz. Er und seine Getreuen bürgen uns dafür, daß die Veranstaltungen einen würdigen Verlauf nehmen werden. Die Hauptfeier findet am 7. Februar 1925 im großen Saale des Tiergartenhofes statt. Ferner ist ein Jubiläumskonzert und ein Jubiläums-Sängerkommers in Aussicht genommen. Der Chronist wird dereinst darüber berichten.

Es erscheint zum Schluß als eine angenehme Pflicht, den städtischen Behörden Charlottenburgs insbesondere der Schulverwaltung wie auch den — früheren und jetzigen — Leitern der Königin-Luise-Schule, Herrn Studiendirektor Dr. Christmann und Herrn Studienrat Dr. Schröder, verbindlichsten Dank dafür abzustatten, daß die idealistischen Bestrebungen des Vereins durch die Überweisung geeigneter Übungs- und Konzerträume in so freundlicher Weise gefördert werden.

### Geschäftliches

Die Übungen des Vereins finden jeden Dienstag von 8 bis 10 Uhr abends im Zeichensaal der Königin-Luise-Schule zu Charlottenburg, Dankelmannstraße 26-28, statt. Stimmbegabte Magistratsbeamte und -Angestellte werden um ihren Eintritt gebeten. Anmeldungen bei einem Vorstands- oder aktiven Vereinsmitgliede.

### Vorstand des Vereins.

Wilhelm Heese, 1. Dirigent;  
Alwin Eichhardt, 2. Dirigent;  
Paul Meißner, 1. Vorsitzender;  
Rudolf Gruschke, 2. Vorsitzender;  
Emil Berk, 1. Schriftführer;  
Julius Allenstein, 2. Schriftführer;  
Robert Mattigh, 1. Kassierer;  
August Bähr, 2. Kassierer;  
Bernhard Horstmann, 1. Notenwart;  
Ernst Eckelt, 2. Notenwart;  
Otto Holzhausen, 3. Notenwart;  
Alfred Gill, 4. Notenwart;  
Karl Ranke, }  
Karl Malkewitz, } Leiter der Festlichkeiten  
Erich Schmidt, } (Vergnügungsausschuß)  
Otto John, }  
Emil Mülverstedt, }  
Hans Hättasch, } desgl. für die Dauer der  
Johannes Cloß, } Jubiläumsfestlichkeiten.

Massenentsäuerung  
durch ZfB  
10/2000

